Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 71. Sonnabend den 24. März 1838.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Kinder in den beiden Hospitälern, zum heiligen Grabe und in der Neustadt, vom nächsten Sonntage „Lätare" an, ihren herkömmlichen Umgang halten werden, und daß hierbei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Hospital-Kinder selbst und sodann in die zur Unterhaltung des Hospitals milde Gaben werden eingesammelt werden.

Wir richten demnach an sämmtliche respective Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte, auch bei dieser Sammlung durch recht reichliche milde Gaben ihren Wohlthätigkeitssinn zu bewähren. Breslau, den 23. März 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

* * Politische Zustände.

Die englischen Minister haben am 7. März im Unterhause einen Sieg erstritten, wie sie ihn wohl schwerlich geahnt haben möchten, denn wie sich die Lage der Dinge beim Anfang der Debatte (am 6. März) stellte, so blieb die Entscheidung wenigstens äußerst zweifelhaft. Der Ultra-Radikale Sir William Molesworth klagte öffentlich die Politik des Kolonial-Sekretairs an, daß sie namentlich in Bezug auf Kanada äußerst fehlerhaft gewesen sei. Die Whig-Blätter nennen dieses Verfahren einen Verrath an dem Ministerium, und meinen, Rache sei das Motiv dazu gewesen. Da die jetzige Verwaltung ihnen jegliche Aussicht benommen habe, jemals die Lieblings-Ideen der Radikalen, als: geheime Abstimmung, allgemeines Stimmrecht, eine jährliche Wiederkehr der Parlamentswahlen, durchzusetzen, so hätten die überspanntesten Köpfe der radikalen Partei den verzweifelten Entschluß gefaßt, das Ministerium zu stürzen und einem andern die Bahn zu brechen, was ihren Systemen doch eigentlich weit mehr hinderlich sein müßte. Allein eines Theils kann man das Verfahren der Radikalen wohl nicht mit Grund Verrath nennen, da die Feindschaft zwischen ihnen und der Whigpartei schon lange erklärt war, andern Theils war wohl weniger Rache der ganzen Faktion als die Persönlichkeit eines Einzelnen hierbei im Spiele. Molesworth wollte seine persönliche Rache an Glenelg kühlen, weil dieser seine und seiner ultrarevolutionairen Freunde, Hume's und Roebuck's, Sendung nach Canada an Durham's Stelle vereitelt, weil außerdem sein unbegrenzter Ehrgeiz, der auf eine andere einträgliche Stelle spekulirte, ebenfalls nicht befriedigt worden war. Diese Blöße benutzten nun die Tories, indem sie theilweise in die Klage des Sir William Molesworth mit einstimmten, in dem Anklagepunkte selbst aber abwichen. Angeblich thaten sie dieses letztere deshalb, weil selbst ihnen das rachsüchtige Verfahren des Sir Molesworth zu abscheulich dünkte, als daß sie mit ihm gemeinschaftliche Sache machen sollten, doch mag der eigentliche Grund wohl darin gelegen haben, daß wenn sie dem Vorschlage des Sir Molesworth ganz hätten beistimmen wollen, sie aus Schaam vor sich selbst erröthen mußten. Dieser nämlich klagte über zu große Strenge der Minister in Betreff der Canadier, während die Konservativen bis jetzt nur die durchgreifendsten Maßregeln anempfohlen hatten, und diese Ansicht sprach sich auch in dem Amendement des torystischen Lords Sandon aus, welcher darauf antrug, alle Minister des allgemeinen Vertrauens für unwürdig zu erklären, weil sie nicht kräftig genug in den canadischen Unruhen eingeschritten wären. Aus den nun folgenden Ergebnissen zeigt es sich deutlich, daß nicht Rache der Radikalen und der Entschluß, das Ministerium zu stürzen, dieses ganze Manöver herbeigerufen hatte, denn, wäre dieses der Fall gewesen, so würden sie mit Freuden diesem Amendement beigestimmt haben. Allein fast alle radikalen Stimmen waren für die Minister, und so erlangte das Kabinet eine Majorität von 29 Stimmen. Trotz dieses glänzenden Sieges haben die Minister dennoch keinesweges Ursache, darauf stolz zu sein. Es haben nämlich nicht weniger als sechs Kabinetminister (Russell, Palmerston, Howick, Rice, Poullet-Thomson, Hobhouse;) nebst drei und zwanzig andern Gliedern der Verwaltung, deren Stellen auf dem Spiel standen, mitvotirt, so daß man den Toryorganen nicht Unrecht geben kann, wenn sie behaupten, die Minister hätten sich selbst für fähig erklärt. Hiergegen führen die ministeriellen Blätter an, daß die Tories sich nicht gescheut hätten, noch vor wenigen Tagen bei der Motion in Betreff O'Connell's Aeußerungen über die Parteilichkeit der Wahl-Ausschüsse Richter in eigener Sache zu sein, und daß ja auch im vorliegenden Falle, wo es sich darum handelte, ob statt der Whigs die Tories ans Ruder kommen sollten, wenigstens alle Kandidaten für die Ministerial- und anderen Aemter Richter in eigener Sache gewesen seien. Bei der Abstimmung nun waren 606 Mitglieder zugegen, die vier Zähler der Stimmen, zwei von jeder Partei, und den Sprecher nicht gerechnet; von diesen stimmten 316 für die Minister und drei, nämlich Sir William Molesworth, Herr Grote und Herr Leader, welche bei allen anderen Gelegenheiten für die Minister gestimmt haben, enthielten sich der Abstimmung ganz. Abwesend waren von den Tories 15, von den Ministeriellen 9. Von jeder der beiden Parteien endlich hatten 11 ihre Stimmen gegen einander ausgetauscht. Wolle man nun auch, meinen die ministeriellen Blätter, das Votum des Sprechers gar nicht berücksichtigen, welches bei jeder Stimmen-Gleichheit den Ausschlag für die Minister geben würde, so ergebe doch die Abstimmung vom 7ten jedenfalls, daß die Minister, mit Zuziehung der drei ultraradikalen Stimmen, auf eine Majorität von mindestens 26 Stimmen im Unterhause rechnen könnten. — Dieses Resultat möchte nun freilich durch die Beschlüsse mehrer Wahl-Ausschüsse in etwas gemildert werden, da diese sich mehrfach für Tories erklärt haben, allein das Ministerium dürfte dennoch in Majorität bleiben, sobald nur die Radikalen so fest an ihm halten, wie sie es bis jetzt bei allen entscheidenden Fragen gethan haben. Ein Hauptgrund nun, welcher die Tories zu diesem offenbaren, wenn auch nicht gut gewählten Angriff gegen das Whig-Kabinet bewogen hat, scheint uns besonders der zu sein, daß sie alle Triebfedern in Bewegung setzen, noch vor der Krönung der Königin ans Ruder zu kommen, weil sonst, wären die Whigs noch Minister, die neuen Pairs-Creirungen eine große Anzahl Reformer in das Oberhaus bringen würden, was allerdings den Konservativen einen Todesstoß versetzen könne. Sollten wir jenes Motiv mit Recht als Hauptgrund aufgestellt haben, so dürften wir binnen Kurzem gewiß wieder einige interessante und wichtige Debatten zu erwarten haben. (S. den Artikel „Großbritannien").

Inland.

Berlin, 20. März. Se. Majestät der König haben dem Grafen Hugo Henckel von Donnersmark die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Callenberg zu Münster den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Schulz zu Marienwerder den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Schulzen, Kossäthen Schumacher zu Garzau, Regierungs-Bezirk Potsdam, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Dragoner Golawitzki vom 3ten Dragoner-Regiment die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den zeitherigen Pfarrer Stanislaus Pysznicki zu Groß-Falkenau zum Dom-Kapitular an der Dom-Kirche zu Pelplin Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben den Oekonomie-Kommissarius Lamprecht zu Groß-Oschersleben zum Oekonomie-Kommissions-Rath zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Mit dem 1. Mai wird eine Kurierpost von hier nach Hamburg in Gang gesetzt werden, die den Weg in nicht mehr als 24 Stunden zurücklegen soll.

Das vor Kurzem aus Afrika in Kuxhaven angekommene Schiff „Titania," Kapitain Möller, hat zwar nicht direkte, doch mittelbare Nachrichten von dem im Monat Oktober 1836 von Stettin abgegangenen, der Handlung Fr. W. Rahms Söhne gehörigen und zu Einleitung einer direkten Handels-Verbindung mit Afrika ausgerüsteten Schiffe „Luzifer", Kapitain Nüske, mitgebracht. Die letzte Nachricht vom „Luzifer" erhielt die „Titania" am 18. Dezember v. J.; nach dieser hatte Kapitain Nüske die Absicht gehabt, nach Gabon zu segeln. Hiernach ist die Ankunft des „Luzifer" in Europa wohl nicht vor Ende der Monate April oder Mai anzunehmen. Man sieht mit Verlangen der Ankunft dieser ersten von Stettin aus direkt nach Afrika gemachten Expedition entgegen, an deren Ausfall sich so manche Wünsche und Hoffnungen knüpfen.

Ueber die von der Oder angerichteten Schäden liest man folgende ausführlichere Mittheilungen: „Schon vor etwa 10 Tagen hatte

sich das noch ziemlich feste Eis unmittelbar hinter dem Dorfe Tschicherzig bei Züllichau festgesetzt und einen starken Damm quer durch den Oderstrom gebildet. In der Nacht vom 11ten zum 12ten wuchs das auf diese Weise gehemmte Wasser plötzlich so bedeutend, daß es auf dem rechten Oder-Ufer bis an die Posener Grenze alles überfluthete, und auf dem linken Ufer, dem erwähnten Dorfe gerade gegenüber, allmählig an vier Stellen den Oder-Damm durchbrach und die ganze Umgegend bis an die Savader Berge überschwemmte. Am 12ten Nachmittags erreichte das Wasser seine größte Höhe und fiel darauf, wahrscheinlich in Folge mehrer Durchbrüche, um einige Zoll, bis endlich in der Nacht auf den 14ten die Eisdecke bei Tschichertzig durchbrach und hierdurch ein Sinken von etwa zwei Fuß herbeigeführt wurde. An den Tagen des 12ten und 13ten war das Wasser in den Dörfern Ostritz, Trebschen, Glauchau und mehren einzelnen Etablissements dieser Gegend bis an die Dächer der Häuser gestiegen, und durch die Schnelligkeit der Ueberschwemmung war augenblicklich jede Kommunikation unterbrochen und daher den Bewohnern der unter Wasser gesetzten Ortschaften die Flucht nach höher gelegenen Dörfern größtentheils abgeschnitten. Namentlich mußte sich die ganze Einwohnerschaft des großen Dorfes Glauchau in sechs vom Wasser freie Häuser retten und sich, sammt ihrem Vieh, auf einem kleinen dazwischen liegenden Raume in Strohhütten oder unter freiem Himmel aufhalten. Menschen sind hier glücklicherweise nicht umgekommen. Da durch die Ueberschwemmung fast sämmtliche Backöfen und Kochgelegenheiten unbrauchbar geworden waren, so mußte dem Mangel an Lebensmitteln in den betreffenden Ortschaften durch Transporte von Brod und anderen Victualien abgeholfen werden, die ihnen in Kähnen zugeführt wurden. Wenn sich auch der angerichtete Schaden noch gar nicht übersehen läßt, so ist doch die Wintersaat auf den überschwemmten Ländereien wahrscheinlich ganz verloren; die Herstellung der Dämme wird bedeutende Kosten verursachen, und in Glauchau, so wie den übrigen unter Wasser gesetzten Dorfschaften, beginnen schon mehre Gebäude zu sinken. — Nicht minder betrübend lauten die Nachrichten von der oberen Oder, wo es eben so wenig möglich gewesen ist, die zerstörenden Einflüsse der diesjährigen außergewöhnlichen Eis- und Wassermassen bei dem plötzlich eingetretenen Thauwetter zu verhüten. Im Glogauer Kreise bewirkte schon am 9ten Nachmittags eine Eisstopfung auf der Grenze der beiden auf dem linken Oder-Ufer belegenen Dörfer Kottwitz und Wettschütz einen Dammbruch, welchem am 10ten Vormittags ein zweiter, etwa 100 Ruthen oberhalb folgte. Die Ortschaften Kattschütz, Kottwitz und Wettschütz wurden dadurch unter Wasser gesetzt. Im ersteren Dorfe stürzte ein Haus ein, alle übrigen aber wurden mehr oder weniger beschädigt. Die Dorf-Bewohner mußten im Wohnhause des Dominial-Besitzers untergebracht werden, und das gerettete Vieh ward auf einen wenige Quadrat-Ruthen großen Raum vor diesem Hause (dem einzigen trockenen Platze im ganzen Gesichtskreise) unter freiem Himmel zusammengetrieben. Ein anderer Damm-Durchbruch erfolgte bei Golgowitz auf dem linken und bei Wilkau auf dem rechten Oder-Ufer. Hier brach der Damm am 9ten Nachmittags an zwei Stellen aus; die nächste Gewalt des Stromes und Eises warf sich auf das hart dem Damme belegene Dorf Wilkau und vernichtete dort eine Windmühle und 33 Wohnhäuser, wobei leider 13 Menschen in den Fluthen umkamen. Die Bewohner hatten sich zunächst auf die Dächer geflüchtet, bis es mit Hülfe einer Abtheilung Pioniere aus Glogau, so wie einiger Schiffer und Fischer gelang, das Dorf auf Fahrzeugen zu erreichen und die Verunglückten mit den nothwendigsten Nahrungsmitteln zu versehen. Die Einwohnerschaft ist größtentheils nach Glogau geschafft und in Bürgerhäusern untergebracht worden. Die Ueberschwemmung ist in jener Gegend um so größer, als auch schon im Steinauer Kreise des Regierungsbezirks Breslau die Oder-Dämme durchbrochen waren; sie sind im Glogauer Kreise so umfassend, daß 23 Ortschaften und deren Fluren gänzlich, von zehn anderen Ortschaften aber bloß die Feldmarken unter Wasser stehen. Jene 23 Dorfschaften zählen 4694 Einwohner mit 578 Feuerstellen, die 10 anderen Dorfschaften aber 3246 Einwohner mit 358 Feuerstellen. — Aus dem Freistädter Kreise ist erst ein einziger Dammbruch gemeldet worden, und zwar der des Kusser Deiches, oberhalb Wartenberg; derselbe ist unbedeutend. In Neusalz aber standen am 11ten Abends sämmtliche Straßen unter Wasser. Im Grüneberger Kreise sind auf dem linken Ufer die Dämme von Sabor und Loos, auf dem rechten Ufer aber die Dämme von Kleinitz und Schwarmütz durchbrochen worden. An ausführlicheren Berichten von dort fehlt es noch. — Laut Nachrichten aus Swinemünde vom 17ten d. M. ist der Hafen nunmehr gänzlich vom Eise befreit, auch von der Lootsenwarte aus kein Eis mehr in See zu sehen.

Hirschberg, 19. März. Der Tag, an dem vor 25 Jahren Preußens edler Monarch die Landwehr begründete und seinem treuen Volke den erhabenen Entschluß kund that, die feindliche Zwingherrschaft zu vernichten, ward auch hier aufs Festlichste begangen. Drei Lokale faßten kaum die dort versammelten Militär- und Civilpersonen, welche mit freudig-bewegten Herzen den Tag segnend begrüßten, an dem ihnen einst die Losung: Mit Gott, für König und Vaterland! gegeben ward. In den Sälen der Ressource und von Neu-Warschau ward dies hochwichtige Erinnerungsfest durch Mittagstafeln und in dem Maultz'schen Saale durch Abendtafel festlich begangen; auch war Abends in allen drei Orten Ball. Männer, die den heiligen Krieg mit gefochten, speis'ten ihre ärmeren Kameraden, die ihrer Vaterlandspflicht ebenfalls genügten. Freudig überrascht wurden alle dem Wehrstande Angehörige, als am Abend der das hiesige Landwehr-Bataillon kommandirende Herr Major v. Brandenstein an der Spitze des Offizier-Corps bei ihnen erschien, und kräftige Worte zur Festerinnerung und der Anerkennung aussprach. — Aber nicht allein in der Stadt, sondern auch in deren Dorfschaften fanden freudige Erinnerungsfeste statt. In Straupitz versammelten sich Mittags um 1 Uhr gegen 130 Militärs und zogen unter Feldmusik auf eine Wiese. Hier ward ein Kommando mit der Musik ins Dorf gesendet, um den Herrn Schulmeister Scholz nebst einer Anzahl Schulknaben, welche Sänger waren, abzuholen. Als derselbe bei der Versammlung anlangte, schloß dieselbe einen Kreis um ihn; unter begleitender Musik ward ein Festgesang ausgeführt; hierauf sprach Herr Scholz eine zweckgemäße Rede, erinnerte an die Drangsale der damaligen Zeit und an die Hülfe der Vorsehung. Darauf sangen die Versammelten: Nun danket alle Gott! Nach Endigung des Gesanges ergriff Herr Scholz wieder das Wort, dann machte der Gesang: Heil Dir im Siegerkranz! den Schluß dieser erhebenden Feier. Hierauf marschirten die Festgenossen, unter Musik und Trommelschlag, in den Gerichts-Kretscham. Mehre Häuser ehemaliger Militärs waren mit Laubwerk verziert, und die kleine Brücke im Dorfe zierten zwei Kränze mit Inschriften. Der größere umfaßte den Preuß. Adler mit der Unterschrift: Es lebe der heutige Verein! Liebe und Eintracht bleibe uns Allen! 1838. — Auf der Kehrseite stand: Der König rief, und Alle, Alle kamen 1813. — In den Dörfern Grunau und Cunnersdorf fand am 18ten eine ähnliche Feier statt.

(Hirschb. Bote.)

Deutschland.

Frankfurt a/M., 17. März. (Privatmitth.) Man theilt sich in hiesigen Cirkeln den Inhalt eines Privatschreibens mit, das von einem berühmten französischen Staatsmanne an einen seiner hiesigen Bekannten gerichtet und worin hauptsächlich von den Angelegenheiten Spaniens die Rede ist. Nach den Ansichten dieses Mannes — die um so größere Beachtung verdienen, als derselbe zu der Zeit, wo er das Staatsruder Frankreichs leitete, sich sehr entschieden zu Gunsten der Madrider Regierung erklärte, ja selbst eine ernstliche Dazwischenkunft seines Gouvernements für dieselbe in Anspruch nahm — wäre gar nicht mehr zu bezweifeln, daß demnächst von Seiten der europäischen Großmächte entscheidende Schritte gethan werden würden, um dem scheußlichen Bürgerkriege ein Ende zu machen, der das unglückliche Spanien nunmehr schon seit länger als vier Jahren zerfleischt. Es könnte dies, wird bemerkt, allerdings nicht ohne Mitwirkung Frankreichs und selbst Englands geschehen. Um die Erstere zu erhalten, wären jedoch, meint der Briefsteller, keinesweges zuerst gewisse persönliche Antipathien zu beseitigen und die gegentheiligen Sympathieen hervorzurufen. Vielmehr sei das Staats-Oberhaupt Frankreichs zu weise, um daß es nicht die Unausführbarkeit der Ideen, die der zu Madrid proklamirten Verfassung zu Grunde liegen, besonders in Spanien, vollkommen einsehen und dort die Geltendmachung eines Prinzips ernstlich fördern sollte, das einen Anhaltpunkt für Ruhe, Ordnung und Gesetzmäßigkeit gewährte. Zudem eröffnete sich auch für eben diesen Souverain, wirkte er offen und aufrichtig zur Erreichung des konservativen Zweckes der nordischen Allianz mit, die gewisse Aussicht, sich deren allseitige Achtung und Freundschaft zu erwerben und alle jene Bedenklichkeiten verschwinden zu machen, die noch irgendwo hinsichtlich des Julithrones gehegt werden möchten. Die persönlichen Gesinnungen eines großen, wegen seiner Milde, Gerechtigkeitsliebe und versöhnlichen Bestrebungen in ganz Europa hochverehrten Monarchen, verbürgten Ludwig Philipp ein solches Resultat. Was nun England anbetrifft — wir sprechen hier immer noch mit Bezugnahme auf das vorerwähnte Schreiben — so würde es ebenfalls noch der französische Monarch übernehmen, dessen Zustimmung zu dem beabsichtigten Friedenswerke zu vermitteln. Soweit aber hieße es dann wohl, sich keinen bloßen Chimären hingeben, wenn man sich der Hoffnung überlassen wollte, es könne dasselbe trotz der vielen Schwierigkeiten, die man sich nicht verhehlen dürfe, durch die gemeinschaftlichen und einträchtigen Bemühungen der Mächte vollbracht werden. — Der Baron los Valles, der, Zeitungsangaben zufolge, in Aufträgen seines Gebieters Don Carlos, mehre europäische Höfe besucht haben soll, ist, von Salzburg kommend, heute hier eingetroffen. Glaubwürdigem Vernehmen nach, geht derselbe von hier vorerst nach Paris, von wo aus ihm die Zusicherung ertheilt worden sein soll, er habe daselbst keinerlei Behelligungen zu besorgen. — Baron von Vaerst traf am 15. d. M. Abends spät hierselbst ein, setzte aber bereits am folgenden Tagge seine Weiterreise nach Berlin und Breslau fort. — Der Prinz vom Solms-Braunfels — Stiefsohn des Königs von Hannover — ist hier vor einigen Tagen angekommen und im Hotel der k. hannoverischen Bundestagsgesandtschaft abgestiegen. Man spricht auch von der gleichzeitigen Anwesenheit des Bürgermeisters von Osnabrück, Hrn. Stüve, jedoch habe ich darüber noch nichts Verlässiges erfahren können. Ich erwähne derselben aber, weil daraus von unsern Tagespolitikern mancherlei, allerdings nur sehr hypothetische Schlüsse, in Betreff der hannoverschen Angelegenheiten, abgeleitet werden. Auch vermeinen die nämlichen Politiker, es habe die Anwesenheit des vorerwähnten hohen Gastes speziellen Bezug darauf. — Der k. österreichische Bundespräsidialgesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, dessen Rückkunft von Wien schon für Mittwoch mit Bestimmtheit angekündigt wurde, läßt sich noch immer erwarten. — Literat Funk, einer unserer Hardenberg-Gefangenen, der durch den Spruch erster Instanz zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, hat auf dem Wege der Berufung an das Oberappellationsgericht zu Lübeck eine zweijährige Ermäßigung dieser Strafzeit erlangt. — Auf Veranlassung des Kölner Vorganges war kürzlich wieder eine Schrift erschienen, betitelt: „Entweder — Oder.“ Wem ist zu trauen, der Krone oder der Bischofsmütze? ꝛc.“ die mit um so größeren Erwartungen zur Hand genommen wurde, als man sie einem berühmten Schriftsteller, dem Geheimen Kirchenrath und Professor Paulus zu Heidelberg, zuschrieb. Indessen hat diese Schrift, ist sie auch sonst im guten Geiste abgefaßt, die meisten ihrer Leser nur wenig befriedigt, theils weil sie über den Gegenstand nur wenig neue Ansichten zu Tage fördert, theils weil die darin herrschende Sprache zu heftig ist, um bei der großen Zahl versöhnlicher Gemüther Anklang zu finden. Ueberdies hält man auch dafür, daß sie wohl nicht aus der Feder jenes Gelehrten geflossen sein möchte, weil ihr die Haltung abgeht, die derselbe bei seinen Konceptionen nicht aus der Acht zu lassen pflegt. Endlich scheint auch der Gegenstand selbst um so mehr erschöpft zu sein, da sogar die heftigsten Gegner der guten Sache, wie beispielsweise die neue Würzburger Zeitung, seit mehren Tagen aufgehört haben, sich mit demselben zu beschäftigen, eine fernerweitige Polemik somit unwerth erscheint. — Man erfährt jetzt aus guter Quelle, daß, haben sich auch die Rothschilds von allen Anleihegeschäften mit der Regierung zu Madrid in neuester Zeit fern gehalten, das Pariser Haus ihr doch kürzlich, bei ihren dringenden Geldverlegenheiten, zu Hülfe gekommen ist. Dasselbe hat nämlich jener Regierung sehr namhafte Vorschüsse gegen Anweisung auf die Einkünfte Cuba's und andere sichere Einnahmen in Spanien selber gemacht.

Heidelberg, 13. März. Der Sturm, der kürzlich 2 Tage lang unsere Universität beunruhigte, hat schnell und einfach seine Beschwichtigung gefunden. Die in auswärtigen Zeitungen darüber mitgetheilten Nachrichten haben den an sich unbedeutenden Vorfall sehr vergrößert und vielleicht auf die irrige Vermuthung geführt, daß derselbe mit dem Empfange des Professor Gervinus in Verbindung gestanden habe. Von den Studenten, welche jene Störung veranlaßt haben, ist einem das Consilium abeundi gegeben und mehren Carcerstrafe zuerkannt worden, und seitdem ist Alles wieder in bester Ordnung. Von den betheiligten Gendarmen war der eine schon früher an einen andern Ort bestimmt und wird demnächst dahin abgehen; dagegen ist von der Versetzung des sehr tüchtigen Gendarmerie-Wachtmeisters, dessen Verfahren durch die eingeleitete Untersuchung als vollkommen gesetzmäßig sich erwiesen hat, nicht weiter die Rede. Durchaus unwahre Uebertreibung ist es, wenn eine in mehren öffentlichen Blättern erschienene Korrespondenz von bedeutenden Verwundungen spricht, die bei dem Excesse vorgefallen seien. (L. A. Z.)

Rußland.

Warschau, 16. März. Der Fürst Maximilian Jablonowsky, Großmeister des Kaiserlichen Hofes, ist von hier in das Gouvernement Volhynien abgereist. — Der Wasserstand der Weichsel ist seit einigen Tagen, in Folge der Nachtfröste, des Morgens etwas niedriger gewesen, sobald aber gegen Mittag die Sonne wieder auf das Eis einwirkte, stieg das Wasser auch wieder; vorgestern Abend ist es indeß bedeutend gefallen. Da die Brücke, welche Warschau mit Praga verbindet, zerstört, und die Ueberfahrt über die Weichsel sehr schwierig ist, so werden die sonst in Praga stattfindenden Viehmärkte einstweilen auf dem Muranower Platze in Warschau abgehalten.

Odessa, 9. März. Nachdem gestern achtzig Tage verflossen waren, seit der letzte Pestfall im Umkreise unserer Stadt vorgekommen, ist nunmehr, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers, der äußere Gesundheits-Kordon, der die Stadt bisher umgab, aufgehoben und die freie Verbindung mit dem Innern des Reiches wieder hergestellt worden.*) Der General-Gouverneur, Graf Woronzoff, hat bei dieser Gelegenheit an die Einwohner eine Proklamation erlassen, in der es unter Anderem heißt: „Einwohner von Odessa! Als ich im Monat Oktober auf die erste Nachricht vom Ausbruche der Pest in Eure Mitte zurückzukehren mich beeilte, sprach ich sogleich in meiner ersten Proklamation die Ueberzeugung aus, daß es uns mit Hülfe aller Einwohner-Klassen und unter Anwendung der uns aus Erfahrung bekannten Maßregeln gelingen werde, die Geißel, von der wir heimgesucht waren, vorerst aufzuhalten und alsdann vollends zu vernichten. Ihr habt Alles gethan, was Ihr zu thun vermochtet; Ihr habt der Obrigkeit trefflich beigestanden, und Gott hat Eure Anstrengungen und die Vorkehrungen der Orts-Behörden gesegnet. Sechs Wochen nach meiner ersten Aufforderung war die Pest in unserer wohlhabenden und volkreichen Stadt zum Stillstand gebracht. Alle ihre Opfer, die unzweifelhaften sowohl als die bloß verdächtigen, belaufen sich auf 108 Individuen; 17 Pestkranke haben die Gesundheit wieder erlangt und 8 von ihnen befinden sich bereits wieder in der Stadt, und leben unter uns. Der Handel ist während der ganzen Dauer der Pest nicht unterbrochen worden; an Lebensmitteln hat es mit Hülfe der neutralen Verbindungs-Märkte nie gefehlt, und zwar zu mäßigen Preisen. Die wegen der Krankheit oder wegen der Kommunikation, in der ihre Häuser standen, cernirten Einwohner, so wie im Allgemeinen alle Hülfsbedürftigen, sind auf Kosten der Stadt verpflegt worden. Die Dürftigsten wurden aus der Summe, die von Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Thronfolger, so wie von anderen Wohlthätern geschenkt ward, unterstützt und mit allem Nöthigen versehen. Endlich haben wir das Ende der unglücklichen Zeit erreicht, ohne, wie im Jahre 1829, zu dem schwierigen Mittel einer allgemeinen Quarantaine der Stadt schreiten zu müssen. Ja, was noch viel wichtiger ist, Odessa hat bei dieser Gelegenheit dem ganzen Reiche als eine Barrière gegen die Ansteckung gedient, da außerhalb der Linie unseres Freihafens nicht ein einziger auch nur verdächtiger Fall vorgekommen ist.“ — Auf Anordnung des General-Gouverneurs hat gestern bei der feierlichen Wiedereröffnung unserer Verbindungen mit den umliegenden Gegenden sowohl an den äußern Barrièren, als in der Kirche desjenigen Stadtviertels, in welchem der erste Pestfall vorgekommen, ein solenner Gottesdienst stattgefunden, bei welchem unter Ausstellung aller Heiligenbilder und Fahnen ein Tedeum gesungen wurde. Von jener Kirche hielt der Erzbischof von Cherson und Taurien mit der gesammten Geistlichkeit und mit den Behörden der Stadt eine glänzende Prozession nach der Kathedrale, in welcher abermals Dankgebtte angestimmt wurden. Der Bürgermeister der Stadt hielt hier eine feierliche Anrede an den General-Gouverneur, um ihm für seine außerordentliche Thätigkeit und Vorsorge zu danken; dieser lehnte jedoch bescheiden jeden Dank ab, indem er den Kommissarien, Aerzten und Beamten alles Lob zuwendete. Aus dem Berichte der Kommissarien über die Art der Einschleppung der Pest geht so viel hervor, daß man Ursache hat, in der Folge noch strenger als bisher auf die Ausführung der Quarantaine-Anordnungen zu sehen. Ein Festmahl beim General-Gouverneur endete die Feier, die auch von den Israeliten und Karaimen in ihren Tempeln begangen wurde. — In unserem Pest-Hospitale befindet sich jetzt nur noch ein Matrose, Namens Iwantschenko, der bereits im Oktober hineingekommen und nur deshalb nicht entlassen werden kann, weil er noch an andern Uebeln leidet, die indessen älter als die Pest bei ihm sind. Die Pest selbst mit allen ihren Spuren ist auch im Hospitale ganz verschwunden. — Das Journal d'Odessa enthält mit Hinweisung auf das, was hier geschehen, eine Aufforderung an die Türken, doch auch ihrerseits endlich die Pest durch polizeiliche und Quarantaine-Maßregeln zu bekämpfen. Der Sultan — den das Journal den Souverain Régénerateur der Türkei nennt — würde dadurch seinen Namen in den Jahrbüchern, nicht bloß des Osmanischen Reiches, sondern der ganzen Menschheit verewigen. — Nachdem wir mehre Tage bereits die köstlichste Frühlings-Witterung und mitunter sogar eine Wärme von 20 Grad gehabt, ist jetzt wieder Frost eingetreten und unser Hafen von neuem mit Eis bedeckt.

*) Wir haben bereits in Nr. 19 dieser Zeitung nach einer brieflichen Mittheilung aus Odessa vom 8. Januar gemeldet, daß die Stadt dem Verkehr wiedergegeben worden sei. Diese Meldung sollte sich damals blos auf den innern Verkehr der einzelnen Stadttheile unter einander beziehen, der bereits nach 21 Tagen, wie dort gesagt, eröffnet, indeß die Verbindung nach Außen erst nach 80 Tagen, wie hier erwähnt, freigegeben wurde. Somit stimmte unsre damalige Privatmittheilung mit dieser offiziellen Meldung genau in der Hauptsache überein, daß seit dem 18. Dezember v. J. in Odessa kein Pestfall mehr vorgekommen ist. Red.

Großbritannien.

London, 14. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erhob Sir Evans, um durch eine Erzählung der Thaten der englischen Legion in Spanien sein Unternehmen sowohl als die Minister zu rechtfertigen, welche dieses Unternehmen zugegeben hatten. Diese ganze Debatte war indessen nur ein einleitendes Scharmützel zu dem Haupttreffen, welches Lord Eliot am 27sten d. M. dadurch herbei führen wird, daß er die gesammte Politik der Minister in Bezug auf Spanien zur Sprache bringen wird. Wir theilen nun aus oben erwähnter Debatte einen Theil der Gegenrede des Sir Hardinge mit, welche die gepriesene brittische Militär-Verfassung in ein recht helles Licht stellt. Diese theilte nämlich eine Menge von Auszügen aus den Schriften mehrer Offiziere verschiedenen Ranges mit, um zu zeigen, wie schrecklich die Britischen Kranken von der Spanischen Regierung im Stich gelassen worden, wie es an Nahrung, Kleidung und Wohnung gefehlt, und in welchem Zustande sich namentlich die Lazarethe für die Verwundeten befunden hätten, die man in einigen Fällen, wie der Sergeant Somerville sich ausdrückt, in Schmutz und Ungeziefer ganz vergraben getroffen, Todte mit Sterbenden vermischt und den Zustand der noch Lebenden so hülflos, daß vor ihren eigenen Augen die Ratten an den Gliedern ihrer gestorbenen Kameraden zu nagen anfingen. „Sind das,“ rief Sir H. Hardinge, „gewöhnliche Kriegs-Unfälle? Und wenn nicht, was soll die Englische Nation von einem Ministerium denken, welches 9—10,000 seiner Landsleute einem solchen Schicksale entgegenschickte?“ Was die in der Legion angewandten körperlichen Züchtigungen anbelange, fuhr der Redner fort, so wolle er gegen die Sache selbst nichts einwenden, denn er halte sie für nothwendig, aber die Art und Weise, wie sie unter General Evans in Anwendung gebracht worden, müsse er verwerflich finden, denn dieser habe den kommandirenden Offizieren, ja zuweilen sogar Subaltern-Offizieren gestattet, die Peitschenstrafe durch den Profoß ohne vorhergegangenes Kriegsgericht ertheilen zu lassen. Wenn ein Soldat zu spät auf die Parade gekommen oder in einem schmutzigen Rock erschienen sei, habe er kurzweg die Peitsche erhalten, und so seien oft 15 bis 20 Mann an einem Morgen um solcher Vergehen willen ausgepeitscht worden. Das Profoß-System sei aber nur nothwendig, wenn sich eine Armee wirklich im Felde befinde, und auch dann müsse es mit Vorsicht angewandt werden. Das Seltsamste dabei sei aber, daß, als Sir J. Hobhouse seinen Parlamentssitz für Westminster verloren, weil er durch sein ministerielles Votum zu Gunsten der Peitschenstrafe den Unwillen des Volks erregt habe, gerade der tapfere Befehlshaber dieser Legion das Mitglied gewesen, welches um entgegengesetzter Grundsätze willen der Nachfolger jenes Herrn geworden und gewissermaßen auf dessen Schultern zu seinem Sitz gekommen sei. Sir H. Hardinge verwahrte sich übrigens für sich und seine Partei gegen alle Sympathie für Don Karlos und gegen den entferntesten Wunsch, die Sache der Konservativen mit der dieses Fürsten zu identifiziren; sie hätten, sagte er, keinen Grund, für denselben einzutreten, aber sie könnten nicht, ohne ihr Mißfallen darüber zu äußern, den Britischen Waffen und dem Britischen Namen solche Schmach widerfahren sehen, wie sie über die Legion in der Halbinsel gekommen, auf demselben Grund und Boden, wo in der ganzen Zeit, während welcher der Herzog von Wellington kommandirt habe, die Engländer keine Stellung angegriffen hätten, ohne sie zu nehmen, und keine vertheidigt, ohne sie zu behaupten.

Der „Age“ hat unter der Ueberschrift „Graf Irun's Motto“ Folgendes: Einige Parlaments-Mitglieder vergnügten sich vor einigen Tagen in dem Rauchsaale mit Cigarren und leichten Gesprächen, als einer von ihnen Evans fragte, wie er die denkwürdigen Worte Cäsar's: „Veni, vidi, vici“ übersetze. Der Held von Hernani antwortete mit bemerkenswerther Kaltblütigkeit: „Ich kam, ich sah, ich lief weg.“ Außerordentliches Gelächter folgte dieser naiven Uebersetzung.

Frankreich.

* Paris, 14. März. (Privatmitth.) Das hiesige Ministerium hat, nachdem es von einer Seite angegriffen worden ist, von der es sich am sichersten geglaubt hatte, so gut wie das englische gesiegt, das vor wenigen Tagen sich in gleicher Lage befunden hat. Die Verlegenheit der ministeriellen Blätter ist ungewöhnlich groß; wie können sie jetzt die früheren Lobeserhebungen zurücknehmen, welche sie Herrn Jaubert haben angedeihen lassen? „Wir hatten“, so bemerken unter Andern die Debats, „in Herrn Jaubert lange Zeit einen Freund, müssen wir ihn jetzt zum Gegner haben? — Jaubert's Rede hat einen tiefen Eindruck in der Kammer gemacht; was er in den Augen der Ministeriellen verloren, das hat er bei der Oeffentlichkeit gewonnen.“ — „Es ist das erste Mal“, heißt es im Constitutionnel, „daß wir einer von einem Manne des rechten Centrums gehaltenen Rede unbedingten Beifall zollen. Es ist ein Glück für das Ministerium, daß die beiden Namen Guizot und Thiers nicht mehr in Ansehen stehen!“ — Der Constitutionnel enthält folgende zwei Privatbriefe: 1) Saragossa, 6. März Abends. Der General Esteller, welchen das Volk aus Verdacht, mit den Karlisten in Verbindung zu stehen, arretirt hat, ist vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Ebenso sein Freund Gutièrrez. *) Das ist ein großes Unglück, aber die Aufregung des Volkes ist auf's Höchste gestiegen und es ist nicht unwahrscheinlich, daß man hier die Unabhängigkeit Aragoniens erklären wird. Die Anzahl der karlistischen Gefangenen beläuft sich auf 830. 2) Logrono, 6. März. Espartero hat, nachdem er die Vorfälle in Saragossa erfahren hatte, Philipp Ribero an der Spitze einer Brigade mit der Ordre dahin abgeschickt, alle zu arretiren, welche mit den Karlisten in Beziehung stehen, und sie nach Logrono zu bringen, um von einem Kriegs-Gericht beurtheilt zu wer-

*) Nach anderen Berichten wären diese beiden Männer vom Pöbel getödtet worden

den. — Leon el Conde hat sich der Linie von Arga bemächtigt. Van Halen und Marten Zurbano haben Verstärkungen gefordert, um Guergué und Zabala aufzuhalten, die sich den Uebergang über den Ebro erzwingen wollen. Guintana ist mit den Dragonern und den polnischen Lanziers ihnen zu Hülfe geschickt worden. Latre blockirt fortwährend Penacerrada.

Der Minister des Innern hat dem Adjunkten des Maire einer kleinen Französischen Gemeinde, als Vater von 31 Kindern, eine Unterstützung von 200 Fr. bewilligt. Der Maire derselben Gemeinde hat 24 Kinder.

Spanien.

* Estella, 7. März. (Privatmittheilung.) Das Königliche Hauptquartier befindet sich noch immer hier, so wie seit wenigen Tagen das des Generals Guergué, welches von Villamayor (3/4 Lieues von hier) hierher versetzt wurde. Die Hauptaufmerksamkeit scheint auf die Ebro-Linie gerichtet zu sein, und heute oder morgen erwartet man hier eine Anzahl Belagerungsgeschütze, welche, allem Anscheine nach, vor Viana werden gebraucht werden, einem auf dem linken Ebroufer gelegenen, befestigten Orte, gegenüber von Logrono. — Gestern Nacht ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Der Kommandant des Forts de las dos Hermanas, welches den Gebirgspaß gleichen Namens verschließt und als der einzige Schlüssel zu den baskischen Provinzen sehr sorgfältig gehütet wird, war Nachts 11 Uhr zur Revidirung eines Postens gegangen, der auf dem höchsten Gipfel der einen der beiden perpendikulairen Felsenspitzen steht, welche diesem Paß den Namen „der beiden Schwestern“ (de las dos Hermanas) gegeben haben. 1200 Stufen führen zu diesem Posten, der von schwindelnder Höhe Navarras und Guipuzcoas Felsenthäler übersieht; da gleitet des armen Mannes Fuß und er stürzt auf die Hauptstraße, in tausend Stücke zerschmettert. — Die Generale Zariategui und Elio haben zu ihrem Prozesse, nach spanischem Gesetze, ihre Vertheidiger ernannt; Ersterer den Oberst Madrazo, einen alten Offizier, der seiner liberalen Ansichten wegen hier nicht im besten Ansehn steht; Letzterer den Brigadier Vargas, Chef des Generalstabes von Guipuzcoa und Neffe des Generals Eguia. Dieser Prozeß wird nun bald entschieden sein und es steht zu erwarten, daß er ein großes Licht auf die Gründe des unglücklichen Ausganges der letzten königlichen Expedition werfen werde. — Unverbürgten Nachrichten zufolge, soll sich Don Basilio mit 10,000 Mann Infanterie und 1000 Pferden in der Mancha befinden und bedeutende Consternation in Madrid deshalb obwalten, indem Cabrera's Fortschritte und die neue unzweifelhafte Einnahme der höchst wichtigen Feste Gandesa die liberale Regierung in der größten Verlegenheit läßt, wohin sie ihre Hauptkräfte zu richten hat. Das einzige disponible Heer steht unter Espartero uns gegenüber am Ebro, und wird diese Linie degarnirt, so bedrohen wir aus den Provinzen stündlich die Hauptstadt und den Mittelpunkt des Königreichs.

Schweiz.

Man berichtet aus St. Gallen: Der Beschluß wegen Pfäfers hat namentlich im Sarganserland allgemeine Freude verursacht. Hingegen fiel vor einigen Tagen des Nachts ein Schuß in das Zimmer des Herrn Capitularen Witta, Pfarrers der Gemeinde Pfäfers. Das schnelle Auslöschen des Lichtes benahm den weitern Zielpunkt. — Der Magistrat von Genf hat dem Theater-Direktor Pepin die Erlaubniß verweigert, Maskenbälle zu veranstalten.

Afrika.

Kahira, 16. Febr. Der in Baiern bekannte General Halberg von Halberg-Moos bei München ist in Egypten angekommen, den Kopf voller Projekte. So will er die Felsen in den sogenannten Nil-Katarakten auf die Seite schaffen, oder wenn das nicht geht, dem Nil ein anderes Bett anweisen. Eben so will er neue Wege nach Indien, Abyssinien, Darfur und Gott weiß wohin noch entdecken. Wir glauben jedoch, daß er seine Reise nur bis zum zweiten Katarakte, bis zum Tempel von Ipsambul, dem Ziel der meisten Reisenden, fortsetzen und von seinen Chimären geheilt zurückkommen werde. Jedenfalls ist sehr zu wünschen, daß er sich nicht über die dem Mehmed Ali unterworfenen Länder hinauswagen möge, er würde sonst schwerlich wiederkehren. Wäre er vor zwanzig Jahren nach Egypten gekommen, so hätten seine abenteuerlichen Projekte vielleicht einigen Anklang gefunden; aber seitdem sind deren hier so viel gemacht, daß die lebhafteste Phantasie wohl kaum eins erfinden könnte, das hier nicht schon aufs Tapet gebracht wäre. Mehmed Ali, nachdem er sein Geld hingeworfen, hat endlich ein Haar darin gefunden. — Eine merkwürdige Thatsache ist, daß alle junge Leute, welche der Pascha nach London geschickt hatte, mit einer einzigen Ausnahme, freiwillig und ohne alle fremde Einwirkung, als bloß die der heiligen Schrift, eifrige Bekenner des Christenthums geworden sind. Dem Referenten selbst sind mehre dieser jungen Araber bekannt, welche in Bezug auf Fleiß, Kenntnisse und Anstand den gebildetsten Europäern an die Seite gesetzt werden können. Einer derselben, der sich der Schiffbaukunde befleißigt, hielt öffentliche Vorlesungen in Chatam über die Geschichte Egyptens und dessen gegenwärtigen Zustand, die einem gelehrten Engländer Ehre gemacht haben würden. Die Regierung des Paschas zeigt sich höchst freigebig gegen diese jungen Männer. Kein billiger Wunsch wird ihnen verweigert, der dahin zielt, ihre Kenntnisse zu vermehren, betreffe er die Anschaffung wissenschaftlicher Werke und Instrumente, oder den Besuch von nützlichen Anstalten im Innern u. s. w. Den Agenten des Paschas ist hierin völlig freie Hand gelassen. Sie gestehen offen, daß, so lange Sklaverei und Polygamie bei ihnen nicht gesetzlich abgeschafft wird, eine Regeneration der gesellschaftlichen Verhältnisse nach europäischen Begriffen bei ihnen unmöglich sei. (Allg. Ztg.)

Miszellen.

(Berlin.) Der Hof-Kapellmeister Meyerbeer ist aus Dresden hier eingetroffen.

Das so eben erschienene Verzeichniß der Universitäts-Vorlesungen für das Sommer-Semester zählt nicht weniger als 315 einzelne Vorlesungen auf, darunter 27 in der theologischen, 40 in der juristischen, 97 in der medizinischen und 151 in der philosophischen Fakultät gehalten werden sollen. Daß in einer so reichen Anzahl alle Fächer des Wissens repräsentirt werden, versteht sich von selbst. In der That findet man hier Vorlesungen angekündigt, wie über Dampfmaschinenkunde, Garten- und Ackerbau, so auch über Sanskrit, armenische, koptische, chinesische, Mandschu- und türkische Sprache. Wie unter den Lehrern, so ist auch unter der großen Mehrzahl der Studirenden fortwährend ein reger Eifer für das Studium erfreulichst zu bemerken, und von Verstößen gegen die Disciplin von Seiten der Letztern hat man seit lange nichts vernommen. Das Verzeichniß wird durch eine sehr zeitgemäße Vorrede über die Sokratische Lehrmethode eingeleitet. Es heißt darin unter Anderm in Bezug auf die neuerlich von verschiedenen Seiten ausgegangene Empfehlung dieser Methode für den akademischen Unterricht: „Nos quidem alia ac Socrates ratione docere coacti sumus, quod multis simul debemus utiles esse, nec cum singulis, quod nuper benevolentius quam prudentius postulatum est, Socratico modo possumus sermones conserere, si excipimus eas exercitationes, quae in seminariis vel seminariorum ratione cum paucis instituuntur.“ — Der Advokat an der Pariser Cour royale, Herr Nouguier, hält sich seit einiger Zeit hier auf und sucht die Erlaubniß zur Herausgabe einer französischen politischen Zeitung zu erwirken, was ihm jedoch, wie verlautet, nicht gelingen wird.

(Salzburg.) Der Komité für Mozart's Denkmal hat aufs Neue einen öffentlichen Aufruf an alle Gebildeten, besonders aber an öffentliche Bühnen, Musikvereine und Liederkränze erlassen, noch ferner für das Denkmal wirken zu wollen. Zugleich macht derselbe eine neue Liste von Beiträgen im Betrag von 5996 Fl. 40 Kr. bekannt, worunter sich 1407 Fl. als Ertrag eines Konzerts in Kopenhagen, und 1990 Fl. von der Vorstellung des Don Juan in Berlin befinden.

(Paris.) Herr A . . , ein Mitglied der Nationalversammlung, bestieg die Rednerbühne nur ein einziges Mal. Er begann seine Rede mit den Worten: „der Mensch ist ein Thier — —“ blieb aber dann plötzlich stecken, bestürzt ob des Anblicks der zahlreichen Versammlung. „Ich trage darauf an,“ rief schnell ein anderes Mitglied, „daß diese Rede gedruckt und das Portrait des Redners beigefügt werde.“

Breslau, 23. März 1838. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß 8 Zoll, und am Unter-Pegel 7 Fuß 4 Zoll, mithin ist am ersteren das Wasser seit dem 22ten d. um 10 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 7 Zoll gefallen.

Ueber das Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop.

Von

Göppert und Purkinje.

Mikroskopische Demonstrationen werden bei dem naturwissenschaftlichen Unterricht, namentlich in der Physiologie, immer unentbehrlicher, wiewohl sie bei einer größern Zahl von Zuhörern nicht nur für diese, sondern auch für den Lehrer höchst zeitraubend sind. Unter diesen Umständen hatten wir schon längst unsere Aufmerksamkeit auf das in der Ueberschrift genannte Instrument gerichtet, und benutzen daher gern die sich uns durch die freundliche Bereitwilligkeit seines Besitzers, des Herrn Schuh, darbietende Gelegenheit, einige Versuche zu machen, um daraus den Grad der Brauchbarkeit desselben für den Unterricht abzunehmen. Für die mikroskopische Zootomie ist das Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop nicht so sehr zu speciellen Untersuchungen, als zu allgemein angenehm belehrenden Demonstrationen zu gebrauchen. Von den allgemeinen Geweben lassen sich die Struktur der Oberhaut und der übrigen Horngebilde, die Darmzotten, die Capillargefäße nach ihren mannigfaltigen und charakteristischen Verzweigungen, die Knochen, Zähne, das Muskel-, Nerven- und Drüsengewebe nach zweckmäßiger Präparation sehr wohl darstellen. Will man ferner schön geformte oder wunderbar das Auge überraschende Gestaltungen organischer Gebilde zur Anschauung bringen, so wird dem kundigen Darsteller in den unermeßlichen Schätzen des Thierreichs ein unerwüstlicher Vorrath sich darbieten, wie zunächst die äußeren Bedeckungen aller Thierklassen, wie die Haare, Schuppen, Häute, Panzer, Flügeldecken, Flügel, die verschiedenen Formen der Augen, Fühlhörner, Extremitäten, Eingeweide der Insekten, und bei sorgfältiger Zubereitung auch das Nervensystem. Kleine durchsichtige Thierlarven, von Wassernymphen, kleine Wasserkrebse, Infusorien der größeren Art stellen ihr ganzes Innere dar und zeigen fast das nakte Leben in seinen Bewegungen. Zuweilen ist es auch interessant, die Kunstprodukte mit den Naturprodukten zu vergleichen und den enormen Unterschied beider in der Feinheit und Regelmäßigkeit der Struktur nachzuweisen, wozu ebenfalls das Instrument im höchsten Grade sich eignet. Fast noch nützlicher und anwendbarer ist es für die Anatomie der Pflanzen, wo es so oft darauf ankommt, einen größern Abschnitt zu übersehen, als man jemals unter einem zusammengesetzten Mikroskop auf einmal zu zeigen vermag, wie z. B. Querschnitte von Pflanzenstämmchen, um das Verhältniß und die Lage der Gefäße und Zellen zu einander deutlich zu machen. Hinreichend klar erschien unter andern die Gestalt der Zellen im Innern, wie auf der Oberhaut mit den Poren und Intercellulargängen, die sogenannten Poren oder Punkte in den Holzzellen der Fichtenarten sowohl der lebenden wie der versteinerten, die Faserzellen der Sumpfmoose (Sphagnum) und der Staubbeutel, die Struktur der einfachen wie der gegliederten, ästigen und sternförmigen Haare auf der Oberhaut der Pflanzen wie im Innern der Luftgänge der Seerosenarten, die Lage der Stärkemehlkörner und der Krystalle (Raphiden) in den Zellen, die Spiralgefäßbündel, ja selbst die Windungen der Ringgefäße, die Umrisse und innere Haut des Blumenstaubes nebst dem heraustretenden Inhalt, der gegliederte Ring der Fruchtkapseln der Farrenkräuter u. m. a., woraus hinreichend hervorgeht, welches treffliche Mittel dieses Instrument darbietet, um schon bekannten, in ihrer Struktur nicht mehr zweifelhaften Gegenständen einer großen Zahl von Zuhörern mit ungleich geringem Aufwande von Zeit eine hinreichend deutliche Anschauung zu verschaffen. Auch haben wir Versuche mit gewöhnlichen und achromatisch-aplanatischen Linsen angestellt und gefunden, daß erstere zwar die Umrißlinien gefärbt präsentiren und eine geringere Lichtmasse durchlassen, was bei den letzteren nicht stattfindet, indem sowohl die Umrisse

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 71 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. März 1838.

(Fortsetzung.)

reiner und schärfer, als auch die Beleuchtung bedeutend stärker ist, aber erstere jedoch in allen Punken des Gesichtsfeldes gleich klare Bilder darbieten, was bei den letzteren nur in der Mitte oder bei Aenderung der Fokalweite ringweise gegen die Peripherie der Fall ist. Es bliebe also den Optikern noch die Aufgabe gestellt, beide Vortheile in einem zu verbinden, um so diesen Apparat noch mehr zu vervollkommnen. Ob es je gelingen wird, mittelst desselben die Gegenstände mit gleicher Schärfe, wie in dem zusammengesetzten Mikroskop zu sehen (z. B. nicht bloß die Umrisse der Stärkemehlkörner in den Zellen, sondern auch ihre Zusammensetzung aus konzentrischen Schichten zu erkennen), läßt sich wohl zur Zeit noch nicht bestimmen. Für die praktischen Zwecke des Naturforschers würde jedoch schon gegenwärtig ein Hauptnutzen darin bestehen, daß es ihm zur Entwerfung richtiger Zeichnung im Großen ein ruhiges klares Bild darbietet, was man unmittelbar auf dem Papier kopiren und dann erst mit Hülfe eines zusammengesetzten Mikroskops die nur durch dasselbe sichtbaren, kleinsten Formen einzeichnen kann. Jedenfalls freuen wir uns, dies interessante Instrument näher kennen gelernt zu haben, von welchem wir sofort für physiologische Vorlesungen Gebrauch zu machen gedenken, danken Herrn Schuh für die Bereitwilligkeit, mit welcher er unserm Verlangen entgegenkam, und wünschen, daß das Publikum nicht aufhören möge, seinen in jeder Beziehung höchst belehrenden und sich immer mehr erweiternden Vorstellungen die ihnen gebührende Theil ahme zu schenken.

Musik und Theater.

Am Donnerstage fand vor einem sehr zahlreichen, eingeladenen Publikum eine musikalische Aufführung des hiesigen akademischen Instituts für Kirchenmusik, das unter der Leitung der Herren Musikdirektoren Mosewius und Wolf steht, im Musiksaale der Universität statt. Dieses Institut, das aus den Mitgliedern der hiesigen Schullehrer-Seminarien und aus Gymnasiasten sich zusammensetzt und wieder ergänzt, ist für die musikalische Volksbildung von wesentlichem Nutzen. Die hier aufgenommenen Keime des Höheren gedeihen später, und kommen Landestheilen zu Gute, wo die Anregungen zu geistigem Streben von Außen selten erfolgen, und der Einzelne, ohne jenen früh geweckten Sinn, zum Indifferentismus nur allzuschnell herabsinken würde. Die Sorgfalt, welche die K. Regierung auf das Institut, das zwei einsichtigen und rastlos bemühten Lehrern anvertraut ist, wendet, hat daher Anspruch auf den allgemeinsten Dank.

Jene Aufführung, welche sich jährlich wiederholt, ist das beste Zeugniß des Fleißes, der auf gleichmäßige Ausbildung einer Masse von mehr als 200 Kehlen gewandt wird, und welcher auch bei der von Natur widerspenstigsten sein Ziel nicht verfehlt. Die gebildete Art, womit z. B. in Rovetta's Salve regina die Soprane das „o pia virgo" ansetzten, liefert den Beweis, wie viel verständige und regelmäßige Anleitung hervorbringen kann. Zur Aufführung waren außer dem eben genannten Stücke Choräle von J. S. Bach und Joh. Eckardt, Motetten von J. C. Bach und J. Ch. Bach, endlich das Magnificat von Leonardo Leo gewählt; schon diese Auswahl von trefflichen Sachen aus der deutschen und italienischen Schule deutet auf die unparteiische Ansicht der Dirigenten im Gebiete der Kirchenmusik, die das Beste, welcher Geistes- und Gemüthsrichtung es auch angehöre, aus dem großen Vorrathe von Werken, die ihnen zu Gebote stehen, herausgreifen und zugänglich machen. — Die Orgelpräludien zwischen den einzelnen Gesangstücken wurden sauber und lobenswerth ausgeführt.

A. K.

Die musikalische Abend-Unterhaltung, welche der Pianist Herr Decker aus Berlin an demselben Abende im Saale des Hôtel de Pologne veranstaltete, fand nicht so zahlreiche Theilnahme, als es das Talent des Konzertgebers verdient hätte. Auch konnte derselbe ein solches Resultat wohl voraussehen, da er hier zu einer Zeit auftritt, wo das musikliebende Publikum von Seiten des Theaters und durch mehre noch folgende Konzerte, welche sehr beachtet zu werden verdienen, vielseitig in Anspruch genommen wird. Vielleicht hat Herr Decker auch dieses berücksichtigt, da er, wahrscheinlich um Kosten zu vermeiden, den ganzen Abend (bis auf zwei Gesänge) allein durch sein Spiel ausfüllte. Was das letztere anbelangt, so kann Herr Decker nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen in dem Gebiete der Klavier-Virtuosen gerechnet werden; abgesehen von seiner nicht geringen Fingerfertigkeit, zeichnet sich sein Spiel durch einen höchst anziehenden Schmelz der Töne und durch eine ungemeine Elastizität des Anschlages aus, wodurch dem Instrument in den oberen Regionen Klänge entlockt werden, die denen einer Glas-Harmonika fast ähneln. Das, wenn auch kleine, doch gewiß ausgewählte Publikum (die Anzahl belief sich nicht viel über 100 Personen) zollte seinen Leistungen wohlverdienten Beifall, und hat gewiß mit Referenten aufrichtig bedauert, daß dies Unternehmen so wenig Anklang gefunden hat.

B. H.

Herr Mantius hat in dem kurzen Zeitraume von vierzehn Tagen bereits acht Gastrollen gegeben, jedesmal vor einem gedrängt vollen Hause, und unter den glänzenden Auszeichnungen, wie sie hier eben nur ausgezeichneten Gästen, die allgemeine Ansprache finden, zu Theil zu werden pflegen. Er ward z. B. an jedem Abende empfangen, fast nach jedem Akte gerufen rc. — Der treffliche Sänger, der an Korrektheit des Vortrages in technischer wie ästhetischer Beziehung wenige Rivalen haben dürfte, machte sich in den verschiedenartigsten Partien, welche oft mit seiner zarten Persönlichkeit eben nicht in Harmonie zu stehen schienen, auch als geistreicher und gewandter Darsteller geltend. Vorgestern gab er „Johann von Paris." Er wußte sich in den ritterlichen Styl, der über die ganze Oper wie über ein einziges Musikstück herrscht, so wohl zu finden, daß Ref. seit Bader keinen vollkommneren Repräsentanten dieser Rolle gesehen zu haben gesteht. Der Glanzpunkt im Gesange war, wie vorauszusehen, eine Strophe des Troubadours, die er hinreißend weich und männlich kräftig vortrug, so daß eine Wiederholung derselben allgemein begehrt wurde. Eine genauere Würdigung des so harmonisch ausgebildeten Talents, welches uns in Herrn Mantius entgegentritt, wäre nur von einem didaktischen Standpunkte aus wünschenswerth, um für manche mitsingende Schauspieler ein Musterbild aufzustellen, welches von nachhaltiger Wirkung sein müßte. Vielleicht unternimmt Referent später diesen Versuch.

Als „Prinzessin von Navarra" debütirte in der genannten Boieldieuschen Oper Dlle. Möllinger, welche bisher meist nur in Concerten Proben ihres Gesanges abgelegt hat. Dies geht denn auch aus ihrer Darstellung, in welcher jedoch ein feines, gebildetes Benehmen oft auf erfreuliche Weise wahrzunehmen ist, hervor. Ihre Stimme ist umfangreich, kräftig und weich, — welche letzteren beiden Eigenschaften seltener als Kraft und Sprödigkeit neben einander anzutreffen sind. Rechnet man hinzu, daß die jugendliche Debutantin ein imponirendes, schönes Aeußeres hinzubringt, so sind Gründe genug vorhanden, welche den Wunsch erzeugen, sie möge sich recht bald und sorgfältig zu einer Primadonna für die sogenannten großen Partieen in der Oper herausbilden. Dazu gehört denn aber vor Allem, daß sie erst ganz natürlich und so gleichmäßig singt, als es Stimme und physische Kraft irgend gestatten, und nicht in allerhand, nur scheinbar zierlichen Manieren girrt und zirpt, wenn diese Manieren auch so meisterhaft wie von Lerche und Nachtigall ausgeführt würden. In der Kunst giebt es keinen Sprung, und namentlich kann man über die Gesetze der Natur nicht hinaus. Dlle. Möllinger höre nur Hrn. Mantius' gleichmäßigen, aus der Fülle des Gemüthes hervorströmenden Gesang. — Die geehrte Sängerin dürfte an unserer Bühne dann vortheilhaft zu placiren sein, wenn man ihr eben jene sogenannten großen Partieen anvertraute, denn deren kommen ja im Ganzen bei uns nicht viele vor, und sie hätte so hinlängliche Muße zum Studiren. Die aufmunternde Nachsicht des Publikums, welche ihr heute zu Theil wurde, wird ihr nicht fehlen. Es wäre doch gar zu schön, wenn sie z. B. zu einer wackern Donna Anna emporreifte, und neben Mad. Meyer als Elvira und Dlle. Mejo als Zerlina, die Beide in ihrem Genre gerechten Beifall ernten, uns erfreute. Wir sind voll guter Hoffnung.

Herr Schmidt sang Montag am 19. d. den Masaniello in Leipzig als zweite Gastrolle. So meldet die dortige Zeitung von jenem Tage, welche uns erst am 23sten zugegangen ist.

J. N.

* Die heutige Benefiz-Vorstellung des Hrn. Regisseurs Mejo giebt den bühnenfreundlichen Breslauern wieder eine erwünschte Veranlassung zum Theaterbesuche. Die vielseitige und vielköpfige Mejosche Künstlerfamilie, seit länger als einem Jahrzehend bei uns eingebürgert, hat durch ihr unermüdliches, reges Eingreifen in unser Repertoire unleugbar so viel begründete Anerkennung im Publikum gefunden, daß dieselbe auf eine freundliche Theilnahme an den dramatischen Genüssen des heutigen Abends zu hoffen berechtigt ist. Die Hauptmomente des Potpourri's, welches der Benefiziat größtentheils aus italienischen Blüthen arrangirt hat, werden vollständig dramatisch ausgeführte Scenen aus dem Barbier von Sevilla und der schönen Müllerin, sowie Liedersang enthalten. Durch das kräuselnde Tonmeer, über welches mit weichem Flügelschlage der Schwan von Posaro singend schwebt, gelangen wir in die Hütte der schelmischen Molinara, die, uns freundlich zu grüßen, nach langer Pause wieder aus dem dunkeln Grunde der Partituren-Kammer emporsteigt. Das Interesse an dem heutigen Theater-Abend wird vor Allem durch die freundlich kollegialische Mitwirkung des trefflichen Berliner Gastes, Hrn. Mantius, dessen Stimmen-Voll- und Wohlklang nach jedem neuen Auftreten das Publikum mehr enthusiasmirt, erhöht werden. Welch ein begabter Liedersänger Hr. Mantius sei, hat derselbe kürzlich durch den unbeschreiblich schönen Vortrag des Curschmannschen Liedes „dein ist mein Herz rc." anmuthig dargethan. Nächst ihm zieren die Namen fast aller beliebten hiesigen Bühnen-Mitglieder den heutigen Zettel. Unsere brave Mad. Meyer, das stets gefällige, zusammenhaltende Princip unserer Oper, und die rüstig vorschreitende sangesfertige Tochter des Benefiziaten werden in süßen Tönen wettkämpfen, Hr. Prawit, des Basses Grundgewalt entwickeln, der humorvolle Herr Wiedermann à son aise sich gehen lassen, der ergötzliche Benefiziat sich durchaus lustig bezeigen, und endlich, als Deputirter des recitirenden Drama's, der vielgestaltete Herr v. Perglaß declamando Lorbeeren zu sammeln beabsichtigen. Das heitre Göthesche Bild von der Gnadenpforte, durch welche die schaulustige Menge wogt, wird, allen Wahrscheinlichkeits-Folgerungen nach, heute an unserem Musentempel als Tableau vivant sich arrangiren.

Sintram.

Für Lessing's Denkmal

sind bei mir ferner eingegangen: 61) von Herrn J. Steuer 15 Sgr.; 62) aus Liegnitz für 5 Exemplare der Riesser'schen Schrift 3 Rthlr.; 63) von Hrn. W. B. in Berlin 25 Rthlr.; 64) für 1 Exemplar der Riesser'schen Schrift 10 Sgr.; 65 — 76) aus Brieg: von Herrn J. Haber 1 Rthlr.; v. Hrn. H. Pollack 1 Rthlr.; v. Hrn. D. Blanzger 20 Sgr.; v. Hrn. H. Blanzger 20 Sgr.; v. Hrn. S. Singersohn 20 Sgr.; v. Hrn. A. Breslauer 15 Sgr.; v. Hrn. S. Ehrlich 15 Sgr.; v. Hrn. S. Schlesinger 15 Sgr.; v. Hrn. M. Türkheim 15 Sgr.; v. Hrn. J. Wohl 15 Sgr.; v. Hrn. J. Wienskowitz 15 Sgr.; für 8 Exemplare der Riesser'schen Schrift 2 Rthlr. 20 Sgr.; — Totalsumme 196 Rthlr.

Dr. Freund.

(Berichtigung.) Der erste Satz unter Rom — gestr. Ztg. — soll heißen: „Es sind nun Professor Bautain und sein Schüler Abbé De Bonne Chose aus Straßburg hier angekommen."

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Sonnabend. Zum Besten der Familie Mejo, unter gefälliger Mitwirkung des Hrn. Mantius: „Blumenstrauß", Potpourri in 5 Abtheilungen.
Sonntag. „Der Postillon von Lonjumeau." Op. in 3 A. v. Adam. Chapelou, Hr. Mantius.

Kroll's Wintergarten.

Sonntag den 25. März c. Konzert, Springen der Fontaine; Mittwoch Konzert und erste Blumenverloosung. Die Verbindungsbrücke vom Sand nach dem Dom ist wiederhergestellt.

Technische Versammlung.
Montag den 26. März, Abends 6 Uhr. Herr Chemiker Leidesdorf wird über die Runkelrüben-Zuckerfabrikation einen demonstrativen Vortrag halten und einige bei der Fabrikation gebräuchliche Geräthschaften vorzeigen.

Heute, Sonnabend den 24. März 1838, 17te Vorstellung mit dem Hydro-Oxygen-Gas-Mikroskop, im Gasthofe zum blauen Hirsch. Anfang 7 Uhr. Ende 8¼ Uhr. Näheres auf den Zetteln.
Montag den 26sten nächste Vorstellung.
Carl Schuh.

Mars-Feld,

aufgestellt auf der Schweidnitzer Straße in Stadt Neu-Berlin.
Es wird ergebenst angezeigt, daß ganz neue, hier noch nicht gesehene Kunstgegenstände aufgestellt und, wie sonst, täglich von 10 Uhr früh bis halb 9 Uhr Abends zu sehen sind.
Eintrittspreis ist nur 2½ Sgr.
Kinder unter 10 Jahren, mit Erwachsenen kommend, die Hälfte.
Reginald Wanka aus Prag.

Ein Diorama-Bild: Die blaue Grotte auf der Insel Capri, 6 Fuß hoch und 6½ Fuß lang, transparent vom Maler Herrn Pape in Berlin gemalt, welcher selbst in dieser Grotte war, ist zu verkaufen. Auf portofreie Anfrage ertheilt hierüber nähere Nachricht: die Kunsthandlung
W. Kalkowsky in Posen.

Den resp. Mitgliedern
des Abend-Vereins
im Menzelschen Lokale zeigen wir hiermit an, dass das erste Concert heute stattfindet.
Die Vorsteher.

Concert-Anzeige.

Die deutsche Concert-Gesellschaft wird
zum Vortheile der in der Glogauer Niederung durch Ueberschwemmung Verunglückten Donnerstag den 29. März ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert
in der dazu gütigst bewilligten Aula Leopoldina
veranstalten, wobei sie sich der Mitwirkung ausgezeichneter Künstler zu erfreuen hat. Da die durch das Unternehmen verursachten Kosten aus dem eigenen Fond der Gesellschaft bestritten werden, so wird die Gesammteinnahme unverkürzt den Nothleidenden zu Gute kommen.
Eintrittskarten zu 20 Sgr. sind von heute an in der Musikhandlung des Herrn C. Cranz zu haben. An der Kasse kostet das Billet 1 Rtlr. Mehrbeträge werden dankbarlichst angenommen. Die Mittheilung des Programms, so wie öffentliche Bekanntmachung des Resultats werden ihrer Zeit erfolgen.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Morgen 6½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Johanna geb. Gumpertz, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:
Neumarkt, 22. März 1838.
Wolff Wasservogel.

Dienstag den 27. März 1838
wird
der akad. Musik-Verein,
vielfach unterstützt,
zum Benefiz seines zeitigen Dirigenten,
des
Stud. Eduard Tauwitz,
in der Aula Leopoldina, den
Vampyr,
in Musik gesetzt von
Hr. Marschner,
zur Aufführung bringen.
Die Solo-Partieen haben die Damen Mad. Meyer und Frl. Mejo und die Herren Schmidt, Anschütz und Prawit freundlichst zu übernehmen die Güte gehabt.
Billets à 15 Sgr. sind in den resp. Musik-Handlungen und Abends an der Kasse à 20 Sgr. zu haben.
Textbücher à 2½ Sgr. sind in den resp. Handlungen und Abends an der Kasse zu haben.
Einlass um 6 Uhr. Anfang um 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Die Mitglieder des Vereins.

Subscriptions-Anzeige.

Lieder eines Malers, mit 31 Original-Radirungen Düsseldorfer Künstler. Groß-Quarto. Subscriptionspreis Fünf Reichsthaler.

Nachdem von diesem Werke die ersten 1000 Abdrücke schon vor der Ausgabe desselben durch Subscription vergriffen sind, so wird der Druck nun ohne Unterbrechung fortgesetzt, und ist der Subscriptions-Termin deshalb bis nach Ostern dieses Jahres verlängert worden; alsdann erfolgt die zweite Ablieferung und es tritt ein bedeutend erhöhter Ladenpreis ein.
Da die Kupferplatten sehr tief geätzt und bis jetzt unverändert sich gleich geblieben sind, so können die geehrten Subscribenten von der Güte der neuen Abdrücke überzeugt sein. Zugleich bemerke ich, daß die eingehenden Bestellungen streng nach der Zeit der Anmeldung berücksichtigt werden und ersuche daher die Sammler von Subscribenten, mir ihre Bestellungen am Ende eines jeden Monats zukommen zu lassen. Farbige Abdrücke werden nicht mehr angefertiget, weil diese die Platten zu sehr angreifen.
Düsseldorf im März 1838.
R. Reinick.

Der große Beifall, den dieses schöne künstlerische Unternehmen bei den Freunden der Kunst, wie überall, so auch in Schlesien, und zwar in dem Grade gefunden hat, daß viele zu spät eingetroffene Bestellungen unberücksichtiget bleiben mußten, veranlaßt mich, auch im Namen des Herrn Reinick die vorstehende Anzeige desselben zu veröffentlichen, und bemerke ich:
Daß der Kastellan der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Glänz, und der Beamtete des Breslauer Künstler-Vereins Weiß, mit Annahme der Unterzeichnung der, und mit Aufnahme von Suscriptionslisten beauftragt sind. Ersterer wird besonders die Aufträge auswärtiger Kunstfreunde anzunehmen bereit sein.
Breslau, den 18. März 1838.
Ebers.

Am Neumarkt Nr. 30, beim Antiquar Böhm:
Gemälde von Prag,
von Griesel, mit 8 feinen Kupf. und 2 Plänen, 1823, noch neu, 1 Rtlr. Rössett, Breslau und seine Umgebg., sauber geb., 1825, noch neu, f. 1⅓ Rtlr., f. 20 Sgr. Contes à ma fille par Bouilly, 2 Bde., f. 15 Sgr. Hilarius, das Weib im natürl. Gewande, 1828, f. 15 Sgr.

Um vielseitigem Verlangen zu genügen, ist
Der Beweis, daß Dr. Martin Luther nie existirte, vom Professor v. d. Hagen in der deutschen Gesellschaft vorgetragen und mitgetheilt in Nr. 1—4 des **Berliner Conversationsblattes für 1838** in besonderem Abdruck so eben erschienen und in
C. Weinhold's Buchhandlung
(Albrechts-Str. Nr. 53)
zu haben.
Berlin. Schlesingersche Buch- u. Musikalien-Handlung.

Bei C. Weinhold,

in Breslau (Albrechts-Strasse Nr. 53)
ist erschienen und zu haben:
P. Wagner,
4 Schottische Wintergarten-Ball-Tänze,
für das Orchester componirt und für das Pianoforte eingerichtet.
5 Sgr.
☞ Dieses sind die einzigen von diesem Componisten im Wintergarten aufgeführten Tänze.
J. Bialecki, Kapellmeister.

Neuestes Handbuch der Botanik.

Bei K. F. Köhler in Leipzig ist so eben erschienen und in
C. Weinhold's Buchhandlung,
in Breslau (Albrechts-Strasse Nr. 53)
zu haben:
Anleitung zum Studium
der
Botanik
oder
Grundriss dieser Wissenschaft,
enthaltend: die Organographie, Physiologie, Methodologie, die Pflanzengeographie, eine Uebersicht der fossilen Gewächse, der pharmaceutischen Botanik und der Geschichte der Botanik.
Von
Alph. De Candolle,
Professor an der Academie zu Genf.
Uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von
Dr. Alxdr. v. Bunge.
2 Theile. Mit 8 Tafeln Abbildungen.
3 Rthlr. 18 Gr.
Dieses Werk empfiehlt sich durch Vollständigkeit und Kürze, so wie durch Benutzung der neuesten Arbeiten in allen Theilen der Wissenschaft, es bildet im Wesentlichen einen durch die neuesten Entdeckungen bereicherten Auszug aus den umfassenden allgemein als trefflich anerkannten Werken des berühmten Vaters des Verfassers, unter dessen Leitung das Werk abgefasst wurde. Der Verfasser hielt es für zweckmässig, das Werk in 5 Abschnitte oder Bücher einzutheilen.
Das erste Buch bildet die Organographie als Grundlage der Wissenschaft, das zweite Buch handelt von der Physiologie oder dem Studium des Pflanzenlebens etc., das dritte, die Methodologie, umfasst die Prüfung der auf das Pflanzenstudium bezüglichen Methoden, insbesondere Beschreibung, Nomenclatur und Classification der Pflanzen. Die Pflanzengeographie bildet das vierte Buch, dem im fünften eine kurze Uebersicht der fossilen Gewächse folgt. Beigefügt ist ein Abriss der Geschichte der Botanik, so wie mehrere der pharmaceutischen Botanik Angehörige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52, ist so eben erschienen:
Die Geheimnissvollen,
sechs schottische Walzer,
für das Pianoforte, herausgegeben von
B. E. Philipp.
Preis 5 Sgr.

Literarische Ankündigungen
der Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Confirmations-Geschenk.

Bei Fr. Volckmar in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden, in Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47.)

Gabe bei der Konfirmation für Töchter gebildeter Stände:

Die Geschichte Jesu
nach der Erzählung der vier Evangelisten für die Gebildeten des weiblichen Geschlechts

von

Friedrich Nösselt,
Professor in Breslau.

Mit 7 Stahlstichen, gebunden in Golddruck, Preis 1 Thlr. 16 Gr. Dasselbe mit Titelkupfer broschirt 1 Thlr.

Nösselts Name ist seit einer Reihe von Jahren dem gebildeten weiblichen Publikum aufs ehrenvollste bekannt, seine viel verbreiteten Belehrungsschriften für das andere Geschlecht, und die große Theilnahme, welche sie allgemein fanden, beweisen seinen Beruf in diesem Gebiete und überheben den Verleger jeder Anpreisung obigen Werkes.

Für christliche Frauen und Jungfrauen schrieb Nösselt das Leben und die Lehren des Stifters unserer Religion, mit einem von inniger Hochachtung für Jesus Christus erfüllten Sinne begann und vollführte er die Arbeit.

Die Geschichte unsers Heilands fesselt und erbaut jedes fromme unbefangene Gemüth — um wieviel mehr glauben wir dem Zwecke zu entsprechen, da mit der Historie sich die schönste Darstellung, die klangvollste Sprache vereint.

Die Würde des Gegenstandes und das Publikum, dem es geboten wird, im Auge haltend, hat der Verleger dafür gesorgt, daß auch dem Aeußern nach kein schöneres Buch in Deutschland existirt.

Von den vielen Schriften, die als Geschenk zur Konfirmation angeboten werden, freut es uns, mit dieser die innerlich und äußerlich vortrefflichste, entsprechendste und schönste darbieten zu können.

In der Nauck'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und bei

Ferd. Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

zu haben:

J. S. Kecht,
verbesserter
praktischer Weinbau,
in Gärten und vorzüglich auf Weinbergen. Mit einer Anweisung, den Wein ohne Presse zu keltern. Sechste Auflage. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von S. W. Kecht. Mit 2 Kupfertafeln. 28½ Sgr.

So eben ist bei uns erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, nach Breslau und Pleß an

Ferdinand Hirt,
Breslau, Naschmarkt Nr. 47:

Hanke, Henriette, geb. Arndt, der Schmuck. In Briefen. Seitenstück zu den Perlen. Zweiter Theil. 8. geh. 1 Rtlr. 8 Ggr.

(Der 3te und letzte Theil erscheint im Laufe der nächsten Monate).

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover.

Kunstanzeige.

Die vierte Lieferung
der Pinakothek,
lithographirt von
Strixner, Piloty, Selb, Flachenecker und Hohe,
kann von den geehrten Interessenten in Empfang genommen werden.

Ferdinand Hirt.

Bei Metzler in Stuttgart erschien so eben:

Männerschule,
von Balthasar Gracian. Aus dem Spanischen übers. v. Fr. Kölle. 12. geh. Pr. 20 Sgr.

Ein 1658 zu Tarragona gestorbener Jesuit giebt hier Regeln des Verkehrs mit Männern, welche nicht blos zu flüchtigem Genusse, vielmehr zu wiederholtem Benützen und Durchdenken dienen mögen. Gereiften Männern wird diese geistvolle Schrift ein werth bleibendes Geschenk sein. Vorräthig in jeder Buchhandlung Schlesiens, in

Breslau bei Ferd. Hirt,
am Naschmarkt Nr. 47,

bei Aderholz, Gosohorsky, Hentze, Korn, Leuckart, Max u. Komp., Neubourg, Schulz u. Komp., in Pleß bei Hirt.

Als schönstes Konfirmanden-Geschenk empfiehlt **Ferdinand Hirt in Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47:

Das Vater Unser.
Ein Erbauungsbuch für jeden Christen. Mit einer Abhandlung über den Inhalt und Gebrauch des Vater Unsers von Dr. **Ch. F. von Amman**, Vicepräsident und Oberhofprediger. Pracht-Ausgabe, 7te Aufl. in 190 Bearbeitungen. Mit herrlichen Stahlstichen und Randverzierungen. gr. 8. broch. Subscript.-Preis 2 Rtlr. 16 Gr.

Christliche Eltern, die so gern ihren Kindern zum Andenken an den wichtigen Tag der ersten Abendmahlsfeier eine Gabe der Liebe machen, werden in dem „Gebete des Herrn", so wie es Deutschlands begeistertste Dichter sangen, das schönste Weihgeschenk und die beste Mitgabe für das ganze Leben des jungen Christen finden.

Bei Velhagen und Klasing in Bielefeld erscheinen und sind vorräthig bei

Ferdinand Hirt in Breslau u. Pleß
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Miß Grace Kennedy's sämmtliche Werke.
Aus dem Englischen
von
Dr. H. Clemen.

In 3 Bänden oder 12 Lieferungen, jede Lieferung 6 Sgr. Das Ganze, fertig bis Anfang Oktobers d. J., zu 2 Rtlr. 6 Gr.

Die 1ste Liefg., die „Entscheidung" enthaltend, ist bereits erschienen und an alle Buchhandlungen versandt.

Bei der großen Verbreitung der Kennedyschen Schriften auch bei uns, möchte es unnöthig scheinen, sie hier aufs Neue dem Publikum zu empfehlen. Nur für diejenigen, welche diese Schriften noch nicht kennen gelernt haben, seien hier einige Bemerkungen über dieselben erlaubt.

Die Werke der Verfasserin sind entsprungen aus dem Drange, diejenigen religiösen Ansichten und Ueberzeugungen, bei denen sie selbst sich so glücklich und beruhigt fühlte, auch Andern mitzutheilen. Sie zeugen alle von einem edlen, tief religiösen Gemüthe, das für die Beglückung seiner Mitmenschen vermittelst der Lehren der christlichen Religion entflammt ist. Der Geist der Milde und Liebe, der überall dem Leser entgegentritt, muß schon jedes Gemüth, das nicht ganz der Religion und ihren Eindrücken entfremdet ist, höchst wohlthuend berühren; wer aber sich der Verfasserin verwandt fühlt, in religiöser Richtung und Ueberzeugung, der muß diese Schriften als die beredtesten Vertheidiger und Verbreiter dieses Glaubens mit Begeisterung preisen und sich verpflichtet halten, solche mit Kraft und Nachdruck in seinem Kreise zu verbreiten.

Als Verleger fügen wir diesem noch hinzu, daß wir gern dazu beigetragen haben, diesen Schriften durch äußerste Wohlfeilheit eine noch größere Verbreitung als bisher zu geben, so daß sie nun auch denen zugänglich werden, die sie bisher wegen des zu hohen Preises unangeschafft lassen mußten. Die Art des Erscheinens in Lieferungen erleichtert die Anschaffung noch mehr und macht sie fast allen Ständen, auch den weniger bemittelten möglich. Uebrigens ist die äußere Ausstattung dieser Ausgabe, trotz ihrer großen Wohlfeilheit, höchst anständig, ja elegant, wie an den in allen guten Buchhandlungen zu findenden Probeexemplaren der ersten Lieferung zu ersehen ist. *)

*) **Wir bitten noch, diese Ausgabe nicht mit der gleichzeitig in Stuttgart, ebenfalls in 12 Lieferungen, erscheinenden zu verwechseln. Jene kostet komplet 3½ Rtlr., dieunsrige 2¼ Rtlr.**

Bielefeld, den 6. Mär 1838.

Velhagen u. Klasing.

Durch Hirt in Breslau, so wie durch alle andern Buchhandlungen zu beziehen.

Für 3 Rtlr. 10 Sgr.
Schiller's sämmtliche Werke,
☞ **in 2ter Auflage,**
bereits unter der Presse und zu beziehen durch
Ferdinand Hirt,
Breslau und Pleß, im März 1838.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart, ist erschienen:

Missa quadragesimalis a Canto, Alto, Tenore, Basso et Organo. Autore Josepho Schnabel.

In Partitur 1 Rthlr. — für 4 Singstimmen und Orgel in einzelnen Stimmen 1 Rthlr. — mit Begleitung von Blas-Instrumenten 2 Rthlr. 5 Sgr.

Regina Coeli für 2 Discant, Alt, Tenor und Baß, 2 Violinen, Bratsche, 2 Oboen, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Violon und Orgel komponirt von Joseph Schnabel. 25. Werk. 22½ Sgr.

Auktions-Bekanntmachung.

Montags den 26sten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Geschäftsgelaß, Werder-Straße Nr. 28, netto 3 Centner 6 Pfund alte Bleie meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 14. März 1838.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auktion.

Am 28sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, am 20. März 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bekanntmachung.

Das zum Anschlagen der Hölzer bestimmt gewesene Waldeisen des Fürstl. Forstreviers Cainowe, mit C. F. bezeichnet, ist abhanden gekommen, welches zur Vermeidung etwaigen Mißbrauchs hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trachenberg, den 21. März 1838.

Fürstl. v. Hatzfeldtsches Cammeral-Amt.

Auktion.

Ortsveränderungshalber sollen den 26sten und 27sten d., Vor- und Nachmittags, Albrechtsstr. in Nr. 28, ein fast ganz neues Ameublement, größtentheils von Mahagoni, namentlich mehrere große Spiegel, Sopha's, Tische, Stühle, eine Tassen-Servante und mancherlei Haus- und Küchengeräthe versteigert werden.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mensch von 14—17 Jahren, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet in einer hiesigen Handlung zu Ostern d. J. ein Unterkommen als Lehrling. Nähres darüber ist Schmiedebrücke Nr. 16, in der Buchhandlung, zu erfahren.

Etwas ganz Neues.

Einem hochgeehrten und kunstsinnigen Publikum dieser Hauptstadt beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich ein großes Diorama und zehn Kosmorama-Gemälde auf dem Tauenzinplatze, in einer dazu erbauten Bude, unter der Benennung „Malerische Reise" zur Schau ausstellen werde, wozu ich ein gütiges Publikum ganz ergebenst einlade. Ich schmeichle mir um so mehr mit der süßen Hoffnung eines zahlreichen Zuspruchs, als diese Gegenstände durchgängig ganz neu von mir gemalt und hier zum erstenmal aufgestellt sind, und ich solche gewählt, welche Interesse erregen, und in Hinsicht der Ausführung jeden Beschauer befriedigen werden, ich auch einen Eintrittspreis setzen werde, der einem gütigen Publikum gewiß entsprechen wird. Das Nähere hierüber werden die gewöhnlichen Zettel am Tage der Eröffnung enthalten. J. Lexa.

Die Herren-Garderobe-Handlung und Berliner Binden-Fabrik des Salomon Neisser, Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise,

empfing eine Sendung Wiener Sommermützen in sehr gefälliger Façon, empfiehlt desgleichen eine schöne Auswahl der modernsten Cravatten in allen Desseins.

Auch ist eine Partie Berliner Binden für den bevorstehenden Jahrmarkt zurückgesetzt, zu auffallend billigen Preisen.

C. G. Viehweg aus Schneeberg in Sachsen,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit einer Auswahl von ächten Blonden-Waaren, als:

Spitzen, Hauben, Kragen, Shawls, schwarze und weiße Blondentücher, Pellerinen und Kragen, gestickt auf Jaconet, Mull und und Spitzengrund nach den neuesten Façons, und dergl. mehrere zu diesem Fache gehörende Artikel, und verspricht die allerbilligsten Fabrikpreise zu stellen.

Sein Stand ist Riemerzeile, der Gold- und Silberhandlung des Hrn. Thun gegenüber.

Eduard Joachimsohn,

Blücherplatz Nr. 18, neben der Königl. Kommandantur,

zahlt für Gold und Silber, Geldsorten, Medaillen, Tressen und alle in dieses Fach schlagende Artikel die angemessensten Preise, und erlaubt sich gleichzeitig ein geehrtes Publikum auf seinen billigen und reellen Verkauf von neuen goldenen und silbernen Gegenständen, die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, ergebenst aufmerksam zu machen.

Wappen-Oblaten.

Zu deren Anfertigung bedarf es eines gut in Messing oder Stahl gravirten Petschafts; wenn solches nicht vorhanden, kostet dasselbe 1 Rtlr.—$1\frac{1}{2}$ Rtlr. und bleibt dem resp. Besteller. 100 Stück Oblaten in Gold, Silber und diversen Farben 1 Rtlr. Für das Einprägen eines Buchs Papier $7\frac{1}{2}$ Sgr.

F. Karsch,
Kunsthandlung, Ohlauer Straße Nr. 69.

Eine Sommerwohnung

aus 4 Stuben, Kabinet, Küche, Entrée und Vorsaal bestehend, ist auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Grüneiche bei Breslau sofort zu vermiethen. Das Schloß steht im Garten, von den Wirthschafts-Gebäuden ganz isolirt, und eignet sich um so mehr für eine Familie, da dasselbe von Niemandem als vom Milchpächter bewohnt ist, welcher in den Souterrains wohnt. Grüneiche, im März 1838.

Zu vermiethen

ist am Ringe ein Gewölbe. Das Nähere bei F. W. Kayser, Kupferschmiedestr. Nr. 26.

Morgen, Sonntag,

ist Moskau, ein kolossales Rundgemälde, unwiderruflich ohne fernere Verlängerung zum allerletztenmale zu sehen. J. Lexa.

Zum Ausschieben von Herren-Garderobe-Artikeln auf Sonntag den 25. März ladet ergebenst ein:

Heinrich, Coffetier im Fürst Blücher.

Es wünscht Jemand eine kleine freie Besitzung, 1 bis 6 Meilen von Breslau entfernt, mit einem anständigen Wohnhause und circa 150 Morgen Ackerland, gegen baare Auszahlung zu kaufen. Wer hierauf reflektiren will, der habe die Güte, das Grundstück unter Benennung und näherer Bezeichnung, auch ob und wie es laudemialpflichtig, und den äußersten den Zeitverhältnissen angemessenen Preis, ohne Einmischung eines Dritten, binnen acht Tagen anzugeben und die Anzeige versiegelt an die schlesische Zeitungs-Expedition, bezeichnet: Gutssache A. Z. postfrei zu addressiren.

Anzüge

für Knaben in allen Größen, eine große Auswahl feiner Tuchröcke, Fracks und Beinkleider, empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Tuch- und Kleider-Handlung des H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 25. d. M. wird in meinem Saale „zum Russischen Kaiser", unter der Leitung des Hrn. Heidelauf, ein großes Concert aufgeführt; das Nähere besagen die Anschlagezettel, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum ergebenst einlade. Wwe. C. Selle.

Goldene und silberne Sachen.

Seit Jahren sind bei mir auf goldene und silberne Sachen, als auf schöne Siegelringe, Ohrringe von den schönsten Steinen, mit und ohne Bandeloques, Broches, Kreuze, Tuchnadeln, Brillen, Dosen, Ketten rc. Aufgelder gegeben worden; da nun aber die bestellten Sachen, so wie auch dgl. die zur Reparatur gebracht worden sind, nicht abgeholt werden, so finde ich mich veranlaßt, sämmtliche Gegenstände, um so billiger, für meine gehabte Mühe und Arbeit, sobald als möglich zu verkaufen, und lade daher ein hochgeehrtes Publikum zur Ansicht und zum Ankauf dieser werthvollen Gegenstände hiermit ergebenst ein.

C. Thiel, Ohlauer Str. Nr. 2.

Tabak-Offerte.

Cigarren-Canaster, Nr. 2 à 12 Sgr., Nr. 3 à 10 Sgr.
Thee-Canaster, Nr. 2 à 6 Sgr., Nr. 3 à 5 Sgr.
St. Thomas-Portorico, à 8 Sgr.
Magdeburger Louisiana, Nr. 1 à 12 Sgr., Nr. 2 à 10 Sgr.
pro Pfund.

empfiehlt bestens:

Carl Busse,
Reusche-Str. Nr. 8, im blauen Stern.

Zur Konfirmation u. zur Taufe, so wie zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten sich eignende sehr schöne Denkmünzen in Gold und Silber verkaufen billig: Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Stiege.

Die Damenputz-Handlung

Ohlauer Straße Nr. 2 eine Stiege empfiehlt sich mit allen Arten Damenputz und Blumen.

Demoisells,

welche das Weißnähen und Putzverfertigen erlernen wollen, finden Beschäftigung Ohlauer Straße Nr. 2 eine Stiege hoch.

Greinersche Maischthermometer,

das Stück 15, 20, 25, $27\frac{1}{2}$ Sgr., solche mit neuer Sicherheitsvorkehrung $1\frac{1}{2}$, 2 Thlr. Alkoholometer nach Richter und Tralles, mit Thermometer, in Einer Spindel in Futteral, 2 Thlr. Lutter-Waagen, 20 Sgr. Bade-, Zimmer- und Fruchthausthermometer, 15, 20, 25 Sgr., verkaufen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Eine meublirte Stube, vorn heraus, ist bis zum 4. April an einen Herrn zu vermiethen, Oderstraße Nr. 12.

Die Fortsetzung des am 20sten dies. Mts. begonnenen Verkaufs der Wolle wird in termino den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, und den 30. d. Mts. stattfinden.

Die zum Verkauf kommenden 10 Partieen enthalten circa 300 Cntnr.

Breslau, den 22. März 1838.

Der Justiz-Commissarius und Notarius publicus, Land-Gerichts-Rath Szarbinowski.

☞ Ein gesittetes Mädchen, welches schon in einer Tapisserie-Handlung als Laden-Jungfer gewesen ist und Lust hat, wieder ein solches Engagement anzunehmen, wird ersucht, sich melden zu wollen; wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Frische Lachs-Forellen

empfing und offerirt:

Gustav Rösner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist auf der Breiten Straße Nr. 3 in der Neustadt im 1sten Stock ein freundliches Quartier von vier heizbaren Piezen, nebst Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere Parterre zu erfragen.

Wagen-Verkauf;

Gute, modern gebaute, halb und ganz gedeckte Chaisen, so auch erst wenig gebrauchte Reisewagen und Droschken sind zu billigen Preisen zu haben: Altbüßer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 61.

Nahe am Rennplatze,

auf dem Dominium Grüneiche, sind von jetzt ab Stallungen nebst Wohnung zu vermiethen. Grüneiche, den 24. März 1838.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist Lehmdamm Nr. 1 eine kleine Stube für eine Person als Sommer-Logis nebst einem Gärtchen, so wie zu Johanni der erste Stock, bestehend in zwei Stuben, Küche, Entree und Beigelaß. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Ohlauer Vorstadt Nr. 59 sind zu Ostern zwei Wohnungen zu vermiethen:

1) 3 neugemalte Stuben, Küche, Keller, Bodenraum, Entree, gemeinschaftlich;
2) 2 neugemalte Stuben, Küche, Keller, Bodenraum, Entree gemeinschaftlich. Näheres Parterre im Comptoir.

Für Michaeli zu vermiethen:

Albrechtsstraße Nr. 3, die größere Hälfte des 1sten Stocks, fünf oder sieben Stuben nebst Küche, Boden und Kellerraum. Näheres beim Wirth.

Zu vermiethen und zum 3. April d. J. zu beziehen:

Schweidnitzer Straße Nr. 14 die höchst vortheilhafte Seifensiederei-Gelegenheit nebst einem Verkaufsladen, einer Wohnung, Küche und Zubehör Parterre; so wie 2 Stuben in der ersten, 2 Stuben in der zweiten, und eine Stube in der dritten Etage, wobei jedoch bemerkt wird, daß das mit der Seifensiederei verbundene Schmelzen polizeilich nicht mehr stattfinden darf, und daß sich bei den genannten Stuben keine Küchen befinden. Das Nähere bei dem Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Zu vermiethen

und Johanni c. zu beziehen ist in dem Koschelschen Hause Nr. 12 auf der Ohlauer Straße die zweite Etage, bestehend in 6 Zimmern, 1 heizbaren Kabinet, 2 Domestiquen-Zimmern, 1 großen Küche, Speisekammer, Keller und dem sonst nöthigen Gelaß. Das Nähere ist in dem Comptoir von B. G. Callinich, Ring Nr. 7, zu erfahren.

Zu vermiethen.

Auf einem freien Platz, nahe der Promenade, ist eine freundliche, herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 12 Piecen und allem Zugehör, auch Stall für 8 Pferde und geschlossene Wagenremise, zu vermiethen und Term. Johanni d. J. zu beziehen. Der Commissionair Herrmann, Ohlauer Straße Nr. 9, ist beauftragt, dieselbe anzuzeigen.

Eine meublirte Stube ist an einen ruhigen Miether zu vermiethen, Hummerei Nr. 17 im ersten Stock.

Zweite Beilage zu № 71 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 24. März 1838.

C. A. Georgi
aus Sosa in Sachsen,

empfiehlt sich mit einer Auswahl von sächsischen Stickereien und Kunstarbeiten auf Spitzengrund und Jaconet nach den neuesten Façons:

Pellerinen, Ueberschlagkragen, schwarze und weiße Tücher, Haubenstreifen, Einsätze, alle Sorten ächte Zwirnspitzen, Blonden und Blondenkragen und dergleichen mehrere zu diesem Fache gehörende Artikel, und verspricht zu den möglichst billigen Preisen zu verkaufen.

Sein Stand ist auf der Riemerzeile, der Gold- und Silberhandlung des Hrn. Somme und Komp. gegenüber.

Lager von neuen Strohhüten

für Damen, Mädchen und Knaben, in 15 verschiedenen Façons, von den besten Fabriken des In- und Auslandes bezogen, empfiehlt zu den billigsten, festgesetzten Preisen von 1 bis 6 Rtlr. das Stück, ergebenst an.

Strohhüte werden gewaschen und aufs modernste garnirt bei Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauer Str. Nr. 6.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt

zum Wiederverkauf
feine franz. Gewürz-Pfefferkuchen

in Paketen:

F. Rüngs,
Nikolai-Straße Nr. 79.

Weiße Soda-Seife,

hart, ohne Geruch, ist sehr zu empfehlen, d. Pfd. 4 Sgr., Ctr. 14 Rthlr.

Berliner Cervelat-Wurst,

Pfd. 8 Sgr., ff. Faden-Nudeln, weiß, Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr., gelb 3 Sgr., Wiener Gries, Pfd. 2 Sgr., Metze 9 Sgr., im Ctr. sehr billig, Sago, Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Geschälte Aepfel und Birnen,

sehr süß, Pfd. 6 Sgr., gebackene Pflaumen, Speck-Birnen und Kirschen, Pfd. $1\frac{1}{2}$ Sgr., gegossene Pflaumen, Pfd. $4\frac{1}{4}$ Sgr., 20 Pfd. 80 Sgr.

Beste geräucherte Heeringe,

Stck. 1, $1\frac{1}{4}$ Sgr., mar. Heeringe, Pfeffergurken und Zwiebeln billig.

Beste Gebirgs-Kernbutter,

6 große Qrt. 52 Sgr., Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt die Militair-Luftlack-Fabrik:

F. A. Gramsch, Reuschestr. 34.

Dziegiec, (Dsägetsch)

echt russisches, sowohl für Pferde, Schaafe und Rindvieh sehr heilsam, als auch benutzt wie Thran zur Conservation des Leders, Pfd. 5 Sgr., 20 Pfd. 80 Sgr. Reuschestraße Nr. 34, im Gewölbe.

Nachricht für auswärtige Eltern.

Ein hiesiger öffentlicher Lehrer erbietet sich, noch einen Knaben, der eine der hiesigen Schulanstalten besucht, in väterliche Aufsicht und Verpflegung zu nehmen. Das Nähere ist in der Buchhandlung des Herrn Aderholz, Ring Nr. 53, zu erfahren.

Bekanntmachung.

Ein kleines Häuschen, in der Vorstadt belegen, ist unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen im Gesinde-Vermiethungs-Comptoir, Albrechts-Str. Nr. 10 bei Brettschneider.

Da wir Willens sind, unser bisher hier geführtes Wein-, Speditions- und Commissions-Geschäft aufzugeben oder einem soliden Käufer zu überlassen, haben wir den Herrn Justiz-Commissarius Schulze, Riemerzeile Nr. 10, beauftragt, unsere sämmtlichen Außenstände einzuziehen und ersuchen wir daher unsere Herren Debitoren, binnen Dato und vier Wochen ihre Contis zu saldiren, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist gegen die Säumigen das gerichtliche Verfahren eingeleitet wird.

Breslau den 22. März 1838.

C. A. Duckart & Comp.

Konzert

findet Sonntag den 25sten d. M. im Saale zu Lindenruh statt.

☞ Guts-Verkauf.

Unverhofft eingetretene Verhältnisse machen es mir sehr wünschenswerth, mein laudemialfreies Lehngut mit circa 420 Morgen Fläche, in Seifersdorf, Schweidnitzer Kreises, baldmöglichst zu verkaufen. — Abgaben sind wenig, die Gebäude massiv und gewölbt, die herrschaftliche Wohnung besteht aus 6 Stuben, 2 Kabinets und Küche. — Von Fürstenstein, Salzbrunn und Altwasser ist es nur $\frac{3}{4}$ Meilen entfernt, und hat das Gut selbst eine schöne Lage. — Baare Einzahlung wenigstens 4000 Rthlr. — Das Nähere mündlich oder auf portofreie Anfragen bei mir selbst in Breslau, Reusche-Straße Nr. 38.

Albert Rogalla von Bieberstein,
Lieutenant und Gutsbesitzer.

☞ Garten-, Blumen- und Feldsämereien,

wie auch alle Arten ausländische und fruchttragende Bäume, Sträucher und Staudengewächse, eine Auswahl von 140 Sorten gefüllter Georginen mit Namen nach Farbe und Höhe, à Stck. 5 bis 20 Sgr., dieselben Sorten, untereinander ohne Namen, à Stück $1\frac{1}{4}$ Sgr., 100 Stück 3 Rthlr. Darmstädtische Spargelpflanzen, 3- und 4jährig, à Schock 10 Sgr. Aprikosen- und Pfirsichbäume, (nicht vom Frost gelitten) starke Weinableger, in 60 Sorten, engl. Stachelbeeren, in 70 Sorten, Chinesische Fliederbäume, Kugelakazien, gelb und rothblühende Kastanien, gewöhnliche Roßkastanien, à Schock 5 Rthlr., nebst allen andern, in meinen Verzeichnissen angegebenen Sorten, empfiehlt zur geneigten Beachtung:

C. Chr. Monhaupt, sen.,
Breslau, Schweidnitzer Vorstadt,
Gartenstraße Nr. 4.

Gebrüder Liebermann in Berlin,

Spandauerstraße Nr. 32, Probstgassen-Ecke, empfehlen ihr aufs Vollständigste assortirtes Lager bedruckter Callicos, zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig zeigen wir unseren geehrten Geschäftsfreunden ergebenst an, daß wir an der Beschäftigung einer hier neu errichteten, großartigen Maschinen-Cattun-Druckerei lebhaften Antheil nehmen, und dadurch im Stande sind, die Wünsche unserer Abnehmer in jeder Beziehung zu erfüllen.

Da die in Rede stehende Fabrik ihr Augenmerk größtentheils auf ächte und solide Waare richtet, und wir demungeachtet die Preise so niedrig als möglich berechnen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß unsere Waaren nicht nur jedwede Concurrenz durchaus nicht zu scheuen haben, sondern auch vor den meisten deutschen Fabrikaten den Vorzug verdienen.

Gebrüder Liebermann.

In Leipzig während der Messe: Reichstraße Nr. 431.

In Frankfurt während der Messe: Jüden-Straße Nr. 2.

Hüte und Mützen allerneuester Facons,

wie auch Cravatten, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, erhielt in großer Auswahl die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Strohhüte für Damen.

Mein Lager ist zu diesem Markt mit etwas ganz Neuem assortirt, nach der neuesten Pariser und Wiener Façon, ausgezeichnet schön, welches ich einem hohen Adel und hochgeschätzten Publikum zur Ansicht und Kauf hierdurch bestens empfehle.

Der Verkauf ist, wie immer, im goldnen Baum am Ringe.

Rückart,
Strohhut-Fabrikant, aus Berlin u. Leipzig.

Anzeige wegen Schnürleibern für Damen.

Die französische, englische u. Wiener Schnürleiber-Fabrik von

G. Lottner aus Berlin

empfiehlt sich diesen Markt einem hohen Adel und resp. Publikum mit einem sehr eleganten Lager von vorzüglich gut sitzenden Corsetts. 1) Elastische Pariser Corsetts. 2) Hüften-Corsetts, mit und ohne Achsel. 3) Wiener Schnürmieder. 4) Elastische Morgen-Corsetts. 5) Elastische Leibbinden. 6) Corsetts zum Nähen und zum Vorschnüren. 7) Kinderleibchen in allen Größen. 8) Blanchetfedern. 9) Gummi- und Seidenschnürbänder. 10) Französisches Putzfischbein, ausgezeichnet schön. Der Verkauf ist im Gasthofe zum goldnen Baum am Ringe.

Zwei gut erhaltene Pistoriussche Spiritus-Apparate, auf deren jedem täglich vier Tausend Quart Maische abgebrannt werden können, stehen auf den Gütern Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien zur Ansicht und zum Verkauf. Das Nähere hierüber ist bei dem dasigen Wirthschafts-Amt auf schriftliche portofreie, so wie auf mündliche Anfragen zu erfahren.

Aus den Schaafherden der Güter Schönwald bei Rosenberg in Oberschlesien sind nach beendigter diesjähriger Wolleschur, wegen Zutritt von Ein Tausend Lämmern, sechs bis acht Hundert Stück Schaafe, und zwar 200 Stück Mutterschaafe und circa 600 Stück Schöpse zu haben.

Endesunterzeichnete ist Willens, ihre beiden hierorts sub Nr. 10 und 11 gelegenen Häuser entweder aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen, und ladet daher darauf Reflektirende hierdurch ein, sich dieserhalb der näheren Bedingungen wegen direkt an sie zu wenden. Für etwaige Käufer stehe hier noch die Bemerkung, daß auf den Grundstücken keine hypothekarischen Schulden lasten, und der Käufer nicht das ganze, sondern nur die Hälfte des Kaufgeldes zu entrichten hat.

Ostrowo, im März 1838.

Brigitta Milbitz.

Eine bedeutende Quantität Saamen-Hafer und Gerste wird zu kaufen gewünscht, dagegen ist eine noch größere Quantität Roggen zu verkaufen auf den Gütern

der Freien Standesherrschaft Goschütz.

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Mühlenbesitzer.

Von ächt wollenem Beuteltuch (Müllertuch) halte ist stets ein wohlsortirtes Lager in allen Breiten und Nummern und verkaufe solches stückweise zu möglichst billigen Preisen.

C. W. Bedau, Ring Nr. 38.

Meubles

sind sehr billig zu vermiethen, Altbüßerstr. Nr. 10 beim Tischler Meyer.

Billard-, Meubles- und Spiegel-Magazin

des S. Dahlem, Tischlermeister, Junkernstraße Nr. 32 in Breslau.

Trockene Hausseife,

den Centner 13 Rtlr., das Pfund $3\frac{2}{3}$ Sgr., offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Straße Nr. 16, goldn. Leuchter.

Prager Filz-Hüte,

in allerneuester Form, empfiehlt von $2\frac{7}{12}$ Rtlr. an steigend im Preise, in reicher Auswahl:

M. Reisser junior,
Ring Nr. 17.

Gartengemüse- und Blumen-,
so wie ökonomische
Futtergras-Saamen
empfiehlt von bester Keimkraft und Aechtheit laut dem
Mittwoch, den 21. d. Mts. Nr. 68
dieser Zeitung beigelegten Saamen-Verzeichniß, zu geneigter Abnahme.
Auch kann der bestellte Melilotus leucanta maxima, Wunder-Riesenklee, vom Pfarrer Dr. Porsch, die Prise von 200 Korn 6 Sgr., in Empfang genommen werden.
Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine Partie schöne trockene Waschseife
empfing und offerirt billigst:
C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7, Herrenstr.-Ecke.

Billiger Verkauf
einer Partie noch ganz guter brauchbarer Stubenthüren und dergl. Fenster von verschiedener Größe, sowie alter Mauerziegeln: auf dem Bauplatze Ring Nr. 11.

Ein Koch, der die deutsche, französische und polnische Kochkunst gut versteht und mit sehr guten Attesten versehen ist, wünscht bald ein Unterkommen. Nähere Auskunft wird ertheilt Harrasgasse Nr. 1, eine Stiege hoch.

Ein Dominial-Gut von 309 Morgen Ackerland, mehrentheils Weizenboden, 136 Morgen Wiese, 297 Morgen Hutungsunland, 322 Morgen Forst, gelegen in einer angenehmen Gebirgsgegend, ist wegen Entfernung des Herrn Besitzers in einem Werthe von 24000 Rthlr. zu verkaufen, oder auch in drei einzelnen Theilen zu veräußern, dessen Lage sich besonders am vortheilhaftesten für Letzteres eignet. Nachweis giebt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge und der Stadtälteste Herr Scholtz in Landeshut, in portofreien Briefen.

Kleesaamen-Offerte.
Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte französ. Luzerne, Leinsaamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen, verkauft zu den billigsten Preisen:
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Bleich-Waaren
übernimmt und besorgt bestens:
Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Der Posten eines Rechnungsführers und Brennerei-Verwalters in Kaltwasser bei Liegnitz ist noch nicht besetzt und darf erst Johannis d. J. angetreten werden.

Zu Ausstattungen.
Von einer auswärtigen Fabrik wurde mir der Verkauf einer Partie Tischwäsche in vorzüglicher Güte übertragen, welche
weit billiger
als zu den
gewöhnlichen Fabrikpreisen
verkauft: die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von S. J. Levy, vormals C. G. Fabian, Ring Nr. 4.

Zum bevorstehenden Markt
erlaube ich mir, mein
Magazin
von Herren-Garderobe und Cravatten-Fabrik
geneigter Beachtung zu empfehlen.
M. Reisser jun.,
Ring Nr. 17.

☞ Gesottene Roßhaare,
in bester Qualität, sind fortwährend billigst zu haben bei Salomon Ginsberg, Goldne-Rade-Gasse Nr. 18.

Meubles- und Spiegel eigener Fabrik,
in allen Holzarten, nach dem neuesten Geschmacke, welche sich hinsichtlich ihrer Dauerhaftigkeit auszeichnen empfehlen:
Gebrüder Bauer,
Meubles- und Kurzwaaren-Handlung,
Ring Nr. 2.

80 Stück
große mit Körnern fett gemästete Schöpse verkauft das Dom. Weislowitz bei Nimptsch.

Flügel-Instrumente
zu 7 Octaven stehen zu billigem Verkauf: Ring Nr. 56 im 2ten Hof.

Schafvieh-Verkauf.
Das Dom. Creisau bei Schweidnitz verkauft 150 zur Zucht noch brauchbare Mutterschafe und 175 mit Körnern gemästete Schöpse.

Sorauer Wachslichte,
4 und 6 Stck. pr. Pfd., empfing und empfiehlt zum möglichst billigsten Preise:
Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Rothen und weißen Kleesaamen bester Qualité, so wie dergleichen Abgang, voll, keimfähig, offerirt zu billigst möglichen Preisen die Handlung
B. Primker, Karlsstraße Nr. 40.

H. E. Neugebauer,
Kurz- und Nürnberger Spielwaaren-Handlung, Albrechts-Straße Nr. 29, der Königl. Post vis-a-vis, erhielt direkt und zu soliden Preisen:
Schneiderfischbein, 3 bis 7 Viertel Ellen lang, Gummi-Hosenträger, schön und sauber gearbeitet; Kanarien-Gebauer sind in verschiedenen Formen zur beliebigen Auswahl neu angefertigt worden, Baukasten (roh und bunt) von 100 bis 1000 Steinen, welche durch die zweckmäßige Form der Steine es möglich machen, Darstellungen nicht nur nach bloßen Ideen, sondern auch nach wirklichen großartigen Bau-Prospekten auszuführen.

Zur Erlernung der Conditorei kann ein gebildeter junger Mensch gleich oder zum 1. April eintreten.
F. Rüngs, Canditor,
Nikolaistraße Nr. 79 in Breslau.

Dünger-Verkauf.
Mittwoch, den 28. d. soll eine Quantität Dünger vor dem Nikolai-Thore, nahe bei dem Stroh-Magazin, in kleinen und großen Theilen, meistbietend versteigert werden.

Zum Silber-Ausschieben,
Montag, den 26., ladet ergebenst ein:
Woisch, Coffetier in der Hoffnung am Hinterdom.

Feinstes frisches Speise-Oel
empfiehlt billig: die Oelfabrik
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Ein Hauslehrer,
welcher bereits Schüler für die höheren Klassen eines Gymnasii ausgebildet hat, und gründlichen Unterricht in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, so wie in der französischen, englischen und italienischen Sprache ertheilt, sich auch über seine moralische Führung genügend ausweisen kann, sucht, zu Ostern c. eine anderweitige Hauslehrer-Stelle wo möglich in Breslau. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Nach dem Ableben der Frau Zuckerbäckerin Jung beabsichtigen die Erben, das der Erblasserin im Bade zu Landeck gehörige, an dem Wege nach dem Waldtempel und nach Olbersdorf am Ufer der Biela gelegene, für die Fortsetzung einer Zuckerbäckerei (der einzigen im Badeorte) und einer Speiseanstalt außerordentlich geeignete, von dem Badepublikum stets zahlreich besuchte Gesellschaftslokal, aus einem massiven Hause und einem daran stoßenden Salon bestehend, mit dem dazu gehörigen Mobiliar aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflektirende können sich in portofreien Briefen oder persönlich an den hiesigen Bürger und Hausbesitzer Katzer, den Nachlaßexecutor, wenden.
Landeck, den 9. März 1838.

Billardklötze und Elfenbein-Claviatur-Beläge empfiehlt: A. Heidenreich's Wwe.

Gesucht wird an einer Haupt-Straße der erste Stock von ein auch zwei Stuben (ohne Meubles) auf monatliche Miethe. Das Nähere Albrechts-Straße Nr. 33 im Conditorladen.

Beim Dominio Pleswitz, Striegauer Kreises, stehen fette Ochsen und 200 Stück fette Schöpse zum Verkauf.

Ein Lehrling in eine Eisen- und Kurz-Waaren-Handlung wird gesucht. Näheres hierüber bei
C. Lorek, Reusche-Straße Nr. 68.

Angekommene Fremde.

Den 22. März. Drei Berge: HH. Kfl. Chriske a. Frankfurth a. O., Königsberger a. Posen und Uhle aus Stettin. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Grützner aus Berlin, Gauhe a. Magdeburg u. Köster a. Purgstall. — Rautenkranz: Hr. Schiffs-Baumeister Damkier aus Kopenhagen. Hr. Gutsb. Schlincke aus Masselwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. Holze a. Obora. Hr. Referendar Zeutzytzki a. Ratibor. Hr. Flöß-Insp. Gerber a. Stoberau. Hr. Kaufm. Cohn a. Rosenberg. Gold. Baum: Frau Justizräthin v. Heuthausen a. Reichenbach. Frau v. Peistel a. Mittel-Peilau. Hr. Graf v. Pfeil a. Ellguth. Hr. Baron a. Wechmar a. Zedlitz. Hr. Gutsb. v. Bärensprung aus Nieder-Herpersdorf. — Hotel de Silesie: Fürst v. Hatzfeld a. Trachenberg. Hr. Kfm. Jahn a. Posen. Hr. Bergrath Erdmann a. Waldenburg. Deutsche Haus: Hr. Kfm. Albrecht a. Liegnitz. Hr. Uhrmacher Ziegeler a. Genf. Hr. Lieut. Jungmann aus Schweidnitz von d. 5. Art.-Brig. Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Heymann, Wohl a. Brieg u. Schweitzer aus Neisse. Hr. Oekonom Zalewski a. Warschau. — Gold. Gans: Hr. Rittmeister Krickend aus Militsch. Gold. Krone: Hr. Kaufm. Neugebauer aus Langenbielau. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Mozart a. Posen. Gold. Hirschel: HH. Kaufl. Knopf u. Sachs a. Sorau, Waranski u. Neumann a. Gleiwitz.

Privat-Logis: Am Rinde 10. Hr. Kfm. Fechtner a. Langenbielau. Am Ringe 51. Hr. Kaufm. Herrmann a. Posen.

Getreide-Preise.

Breslau, den 23. März 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	10. März	1	20	—	1	10	—	1	12	—	1	—	—	—	26	—
Jauer . .	17. =	1	14	—	1	10	—	1	10	—	1	1	—	—	24	—
Liegnitz . .	16. =	—	—	—	1	12	8	1	9	8	1	—	8	—	25	4
Striegau . .	12. =	1	15	—	1	12	—	1	11	—	1	1	—	—	26	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesische Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.